Dienstag, den 11. April 1933

Nr. 86. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher öffentlicher Publikationskraft der Behörden

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlichem Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Politische Osterferien

Wie wir erfahren, wird ein Erholungsurlaub, in den der Reichskanzler gefahren ist, nur sehr kurz sein. Der Kanzler hat die Absicht, schon am Dienstag nach Ostern wieder in Berlin zu sein. Den Urlaub wird er ebenso wie Reichsminister Goebbels, der Mittwoch von Berlin abfährt, in Süddeutschland verbringen. Reichsaußenminister von Neurath ist ebenfalls bereits von Berlin abgefahren. Auch Dr. Hugenberg wird über Ostern nicht in der Reichshauptstadt sein. Vizekanzler von Papen und Reichsminister Goering sind bekanntlich in Rom. Damit haben gleich zu Beginn der Karwoche die politischen Osterferien angefangen. Es finden zwar noch interne Besprechungen über die Arbeitslosenversicherung statt. Im übrigen sind aber vor Ostern irgendwelche Entscheidungen nicht zu erwarten, auch nicht in der Frage der Stellung der Statthalter.

Die Neuregelung des Aufgabenkreises des Vizekanzlers wird ebenfalls dementsprechend erst nach Ostern erfolgen. In politischen Kreisen spricht man davon, daß die Aufgaben der Fortführung der Reichsreform und der Verwaltungsreform, soweit sie über den Geschäftsbereich eines einzelnen Reichsministeriums hinausgreifen, beim Vizekanzler zusammengefaßt werden sollen. Es wird angenommen, daß er zu diesem Zweck einen eigenen Beamtenstab erhalten wird. Ferner ist auch davon die Rede, den Vizekanzler für die Vertretung Deutschlands auf internationalen Konferenzen in Zukunft in stärkerem Maße zu verwenden.

Die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft

Gesetz vom 7. April 1933

Amtlich wird unterm 10. April mitgeteilt: Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Die Zulassung von Rechtsanwälten, die im Sinne des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 nicht arischer Abstammung sind, kann bis zum 30. September 1933 zurückgenommen werden.

Die Vorschrift des Absatzes 1 gilt nicht für Rechtsanwälte, die bereits seit dem 1. August 1914 zugelassen sind oder im Weltkriege an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben oder deren Väter oder Söhne im Weltkriege gefallen sind.

§ 2. Die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft kann Personen, die im Sinne des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 nicht arischer Abstammung sind, versagt werden, auch wenn die in der Rechtsanwaltsordnung hierfür vorgesehenen Gründe nicht vorliegen. Das Gleiche gilt von der Zulassung eines der im § 1 des Abs. 2 bezeichneten Rechtsanwälte bei einem anderen Gericht.

§ 3. Personen, die sich im kommunistischen Sinne betätigt haben, sind von der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft ausgeschlossen. Bereits erteilte Zulassungen sind zurückzunehmen.

§ 4. Die Justizverwaltung kann gegen einen Rechtsanwalt bis zur Entscheidung darüber, ob von der Befugnis zur Zurücknahme der Zulassung gemäß § 1 Abs. 1 oder § 3 Gebrauch gemacht wird, ein Vertretungsverbot erlassen. Auf das Vertretungsverbot finden die Vorschriften des § 91b Abs. 2—4 der Rechtsanwaltsordnung entsprechende Anwendung.

Gegen Rechtsanwälte der im § 1 Abs. 2 bezeichneten Art ist das Vertretungsverbot nur zulässig, wenn es sich um die Anwendung des § 3 handelt.

§ 5 Die Zurücknahme der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft gilt als wichtiger Grund für die Kündigung der von dem Rechtsanwalt als Dienstberechtigten abgeschlossenen Dienstverträge.

§ 6. Ist die Zulassung eines Rechtsanwaltes auf Grund dieses Gesetzes zurückgenommen, so finden auf die Kündigung von Mietverhältnissen über Räume, die der Rechtsanwalt für sich oder seine Familie gemietet hatte, die Vorschriften des Gesetzes über das Kündigungsrecht der durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums betroffenen Personen vom 7. April 1933 entsprechende Anwendung. Das Gleiche gilt für Angestellte von Rechtsanwälten, die dadurch stellungslos geworden sind, daß die Zulassung des Rechtsanwaltes zurückgenommen oder gegen ihn ein Vertretungsverbot gemäß § 4 erlassen ist.

Durch dieses Gesetz sind die von den Landesjustizverwaltungen getroffenen weitergehenden Maßnahmen, die nur vorläufigen Charakter haben konnten, überholt und gegenstandslos geworden.

Vor der Auflösung der DVP. in Westfalen

Wie die K. Z. aus Hamm mitteilt, beschlossen die zuständigen Instanzen der Deutschen Volkspartei für die Wahlkreise Westfalen-Süd und -Nord am Samstag auf einer gemeinsamen Sitzung in Hamm, die Parteiorganisation aufzulösen und den Mitgliedern den Anschluß an die NSDAP. zu empfehlen.

Am Mittwoch dieser Woche trete in Berlin der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei zusammen. Er werde sich mit derselben Angelegenheit beschäftigen. Es verlaute zuverlässig, daß, wenn der Zentralvorstand eine andere Entscheidung herbeiführen sollte, es für Westfalen-Süd und -Nord wie für einige rheinische Wahlkreise bei dem Beschluß von Hamm bleiben werde.

Die Prozeßvertretung vor den Arbeitsgerichtsbehörden

Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Justiz die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation und die Stahlhelm-Selbsthilfe den im § 11 Abs. 1 und 2 des Arbeitsgerichtsgesetzes bezeichneten Vereinigungen für die Prozeßvertretung gleichgestellt.

Die Verordnung bezweckt lediglich, die Prozeßvertretung dieser Vereinigungen unzweifelhaft sicherzustellen, ohne eine Entscheidung über ihre Eigenschaft als wirtschaftliche Vereinigung zu treffen. Im übrigen wird geprüft, wie weit noch anderen Verbänden, die sich mit der wirtschaftlichen und rechtlichen Vertretung ihrer Mitglieder befassen und denen nach der bisherigen Rechtslage die Prozeßvertretung vor den Arbeitsgerichten nicht zustand, in einer weiteren Verordnung dieses Recht beizulegen ist.

Neue Kirchenwahlen im Herbst?

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. meldet, wies gelegentlich einer Veranstaltung der nationalsozialistischen Glaubensbewegung „Deutsche Christen" der Reichskulturwart **Bierschwale** darauf hin, daß die letzten Kirchenwahlen am 13. November deshalb nicht die notwendige Gleichschaltung von Staat und Kirche erbracht hatten, weil diesen Kirchenwahlen ein vollkommen veraltetes Wahlrecht zugrunde gelegen habe. Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen" werde dafür sorgen, daß zur Gleichschaltung von Kirche und Staat **im Herbst d. J. neue Kirchenwahlen** durchgeführt würden unter Zugrundelegung des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechtes.

Gleichschaltung der Steuerausschüsse

Wie der Zeitungdienst erfährt, wird spätestens in der Woche nach Ostern ein neues Gesetz erlassen werden, durch das die Neubildung der Steuerausschüsse verordnet wird. Durch die Neubildung soll erreicht werden, daß die neuen Steuerausschüsse so besetzt sind, wie es dem Gleichschaltungsprinzip entspricht. Bis zur Neubildung der Steuerausschüsse werden die bisherigen Ausschüsse die Geschäfte weiterführen. Dabei ist jedoch insofern eine Sonderregelung getroffen worden, als Personen nicht arischer Abstammung oder solche, die einer staatsfeindlichen Partei angehören oder aus politischen Gründen aus dem öffentlichen Dienst entfernt worden sind, von der Ausübung ihrer bisherigen Funktionen sofort zu entbinden sind.

Reichsbahn und Arbeitsbeschaffung

Reichskanzler **Adolf Hitler** empfing den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, **Dr. Dorpmüller,** zu einer Besprechung über **Reichsbahnfragen.**

Zwecks engerer Zusammenarbeit zwischen der Reichsbahn und dem **Speditionsgewerbe** sowie zwischen der Reichsbahn und dem **Kleinschiffergewerbe** wurde vereinbart, je eine gemischte Kommission zu bilden, zu deren Vorsitz der Reichkanzler den Reichsverkehrsminister in Aussicht genommen hat.

Den vom Reichskanzler entwickelten Plänen für **eine** großzügige **Arbeitsbeschaffung** für die Belebung der deutschen Wirtschaft sicherte der Generaldirektor die weitestgehende Mitwirkung der Reichsbahnverwaltung zu. Sobald die Grundlagen für die Durchführung eines solchen Arbeitsbeschaffungsprogramms geklärt sind, soll der Generaldirektor der Reichsbahn in erster Linie zur Mitberatung herangezogen werden.

Der Revisionsgedanke marschiert

und wird stärker sein als das morsche Bollwerk eines Protokolls

Entschiedene Worte Mussolinis

Der Berliner Börsen-Courier veröffentlicht einen Artikel des italienischen Ministerpräsidenten **Benito Mussolini,** in dem der italienische Führer unter der Ueberschrift **„Der Revisionsgedanke marschiert!"** u. a. ausführt:

Die Kleine Entente begab sich geräuschvoll auf die Szene, begleitet von einem großen Pariser Orchester: „Die fünfte europäische Großmacht". Wir stehen vor einer

„Aufblähung", die leicht grotesk wirken kann.

Ein politischer Pakt langt nicht hin, um eine Großmacht hervorzubringen. Diese drei Staaten haben nichts miteinander gemein. Weder Rasse, noch Sprache, noch Geschichte, noch Religion oder wirtschaftliche Interessen. Jeder von ihnen hat in seinen Grenzen beträchtliche völkische und religiöse Minoritäten.

Wenn sich die Kleine Entente

selbst als die „fünfte Großmacht" proklamiert,

so kann sie nicht vermeiden, daß sie sich einer Prüfung durch die Welt aussetzt, und die Prüfung hat die Resultate ergeben, die sich jetzt gezeigt haben. Sogar vom militärischen Standpunkt aus darf die Macht der Kleinen Entente nicht überschätzt werden. Die Mobilisierung von 5 oder 6 Millionen Mann bedeutet noch nicht das Vorhandensein einer gemeinsamen Armee, die kämpfen und siegen kann. Die Buntscheckigkeit der zehn Rassen, die in den drei Staaten leben, spiegelt sich in der Zusammensetzung der bewaffneten Streitkräfte und in ihrer mutmaßlichen Schlagkraft wider, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß in den drei Staaten die Minderheiten gegen die Vorherrschaft der Mehrheit ankämpfen.

Die „fünfte Großmacht" existiert daher

nur auf einem Stück Papier

mit politisch-literarischer Tendenz. Die „fünfte Großmacht" ist letzten Endes nichts weiter als die Kleine Entente von früher, die auf den grünen Tisch gestiegen ist, um größer zu erscheinen. Jeder Staat hat seine spezifischen Probleme mit seinen Nachbarn und sie können nicht leicht auf einen Nenner gebracht werden. Wenn wir vom politischen zum wirtschaftlichen Fragenkomplex übergehen, so werden noch größere Interessengegensätze zwischen den drei Staaten sichtbar. Artikel 7 des neuen Paktes, der die Bildung eines Wirtschaftsrates der Staaten der Kleinen Entente vorsieht, ist dazu verurteilt, ein toter Buchstabe zu bleiben. Die Wirtschaft der drei Staaten kann nicht von der der Nachbarstaaten, Deutschlands und Italiens, getrennt werden. Ich halte den Abschluß einer Zollunion zwischen den drei Staaten für fast unmöglich.

Angesichts der revisionistischen Welle in Europa und der übrigen Welt hat die Kleine Entente versucht, das Band, das die sogenannten „neuen Reiche" im Donaubecken vereinigt, noch enger zu schlingen.

Der Revisionsgedanke marschiert und wird stärker sein als das morsche Bollwerk eines Protokolls.

Er marschiert, weil die Welt nach Frieden verlangt, einer langen Periode des Friedens, und weil sie fühlt, daß dieser Wunsch vergeblich bleiben muß, wenn der Friede nicht von Gerechtigkeit begleitet ist. Ich sagte schon bei anderen Gelegenheiten, daß

Friedensverträge nicht ewig

sind. Der Völkerbundspakt selbst verzichtet auf die „Versteinerung" der Friedensverträge, da er in einer besonderen Klausel die Möglichkeit einer Revision zuläßt. Es würde interessant sein, beispielsweise festzustellen, wieviel Artikel des Versailler Vertrages nicht zur Anwendung gelangt und wieviel nur in abgeschwächter Form oder veränderter Form durchgeführt worden sind. Wer sich dem Revisionsgedanken widersetzt, handelt gegen den Geist des Völkerbundes, der nicht nur auf die Rolle eines Hüters der Verträge von 1919 beschränkt werden kann, sondern die höhere Rolle eines Garanten der Gerechtigkeit zwischen den Völkern übernehmen sollte.

Wenn der Völkerbund nicht das Problem anpackt, so ist sein Schicksal besiegelt.

*

Macdonald zu den Verhandlungen über einen Viermächtepakt

Auf eine Anfrage hinsichtlich des Standes der Verhandlungen über einen Viermächtepakt erwiderte Macdonald im Unterhause, er glaube, daß diese Angelegenheiten im Verlaufe der Debatte über eine Vertagung am Donnerstag zur Sprache kommen werden. Als ein Abgeordneter den Premierminister darauf aufmerksam machte, daß jeder Pakt, der dem gegenwärtigen Deutschland irgendwelche Zugeständnisse machen werde, unverzüglich vom britischen Volke abgelehnt werden würde, erwiderte Macdonald, das Unterhaus wisse wohl, daß man nicht den Abschluß eines solchen Paktes plane.

Die deutschen Sparkassen

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband veröffentlicht seinen Jahresbericht 1932.

Danach konnten die Sparkassen das Jahr 1932 mit einem Einlagenüberschuß von 70,3 Millionen RM. abschließen. Gegenüber zu starken Eingriffen des Staates in die Sparkassenselbstverwaltung hält die Sparkassenorganisation mit allem Nachdruck an der kommunalen Grundlage und dem Grundsatz örtlicher Verbundenheit der Sparkasse fest.

Der Spargiroverkehr hat sich 1932 weiter in aufsteigender Linie entwickelt.

Um ihrer Einstellung zu der nationalen Erhebung Ausdruck zu verleihen, faßte die Verbandsgeneralversammlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in ihrer Sitzung am 8. d. M. einmütig eine

Entschließung,

in der es heißt:

Für die Tätigkeit der 3 000 deutschen öffentlichen Sparkassen ist Volks- und Heimatverbundenheit unantastbare Grundlage ihres Bestehens. Sie reihen sich daher in die Arbeit für die Befreiung unseres Volkes mit ganzer Kraft ein und folgen vertrauensvoll dem vom deutschen Volk gewählten Führer. Im Namen seiner 20 Millionen Sparer dankt der Verband dem Herrn Reichskanzler für seine das Vertrauen stärkende Erklärung in der Reichstagsrede vom 23. März, in der er den Schutz der Sparer und der Währung zusagte.

Eröffnung der Provinziallandtage

Feierliche Akte in Münster und Düsseldorf

Das Westfalenparlament

Im festlich geschmückten Saal des Landeshauses in Münster wurde am Montag mittag 12 Uhr der 79. **Westfälische Provinziallandtag** durch den Staatskommissar, den Oberpräsidenten **Freiherr von Lüninck** eröffnet. Der Sitzung gingen **Festgottesdienste** in den Kirchen beider Konfessionen voran. Ein **Zug** durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt und ein **Platzkonzert** vor dem Landeshause folgten.

In der Sitzung führte

Oberpräsident Freiherr von Lüninck

u. a. aus: Gerade in diesen Tagen stehen wir in einem gewaltigen geschichtlichen Erleben: die Zusammenfassung der gesamten Reichsgewalt in der Hand einer beispiellos starken Reichsführung. Ihre mächtige Auswirkung auf alle einzelnen Teile des deutschen Vaterlandes, wie sie das Statthaltergesetz gebracht hat, ist ein historisches Ereignis von kaum zu ermessender Tragweite. Die Länder sind jetzt organisch der Reichsgewalt eingegliedert, und

die Einheit des Reiches und die Durchsetzung eines einheitlichen Willens sind gewährleistet.

An alle Teile des deutschen Volkes ist jetzt die Aufgabe gestellt, mit allen Kräften am Aufbau mitzuhelfen. Früher hat man die Auffassung vertreten, als sei die Selbstverwaltung eine Art Souveränität im kleinen, als könnten die Selbstverwaltungskörper tun oder lassen, was sie wollten, oder nach Belieben mit oder gegen den Staat regieren. Das ist eine falsche Auffassung vom Sinn echter Selbstverwaltung. Diese ist niemals souverän,

die Souveränität liegt beim Reich und Staat,

die allein alle für die Gesamtheit lebenswichtigen Angelegenheiten erforderlichen Richtlinien einheitlich bestimmen. Diesem Sinne haben sich alle Selbstverwaltungskörper anzugliedern. Das und nichts anderes bedeute der Begriff der Gleichschaltung. Die Staatsverwaltung zielt auf das Ganze und legt die Selbstverwaltung auf das Besondere und Arteigene. Neben einer grundsätzlichen Ueberholung des Verwaltungsapparates wird geprüft werden müssen, ob nicht von den vielen heute von der Provinz betriebenen Angelegenheiten manches zweckmäßiger an andere Stellen, insbesondere an eine

berufsständische Selbstverwaltung

abgegeben wird. So wird es zu erwägen sein, ob nicht ein Teil der für die Provinz sehr

kostspieligen Straßen

zweckmäßiger in die Verwaltung des Staates übernommen werde. Von besonderer Bedeutung wird für die Zukunft das Verhältnis zwischen

Provinz und Stadt und Landkreis

sein. Hier hat es die Entwicklung mit sich gebracht, daß dies Verhältnis heute fast nur darin besteht, daß die Stadt- und Landkreise mit wenigen Ausnahmen ungeheuer hoch verschuldet und dazu noch zahlungsunfähig sind. Ein derartiges Schuldner- und Gläubigerverhältnis zwischen Kreis und Provinz macht die Verwaltung unbrauchbar und hemmt die Aufgabe der Provinz, einen gesunden Lastenausgleich zu schaffen. Ich habe die Ueberzeugung, daß aus diesen Nöten in dem Augenblick ein brauchbarer Ausweg gefunden wird, wenn die Gesetzgebung die Frage des Geldes und des Zinses grundsätzlich anpackt und

das Geld wieder in die ihm angemessene Rolle des Dieners der Wirtschaft und des Volksganzen

zurückzwingt. Dann wird auch die Frage der kommunalen Schuldverstrickung gelöst werden können. Mit stolzer Freude und Hoffnung darf ich sagen, daß die Opfer des Kampfes um das neue Deutschland nicht umsonst gebracht wurden. Volk und Vaterland werden aus ihm zu neuem Lichte emporwachsen.

Wahlen

Nachdem dann der **Abg. Stürtz (NSDAP.)** beantragt hatte, den § 57 der Geschäftsordnung zu streichen, damit nicht durch eine Stimme die Wahl durch Zuruf gefährdet werden könne, wurde einstimmig **Dr. Meyer, der Gauleiter der NSDAP. Westfalen-Nord, zum Vorsitzenden** des Provinziallandtags gewählt, zum **stellvertretenden Vorsitzenden** wurde der **Abg. Raestrup (Zentrum)**, zu **Schriftführern** die Abgeordneten **Aschhoff (NSDAP.) Wiegemann (NSDAP.) Dr. Schreiber (DNVP.)** und **Freiherr von Solemacher (Zentrum)** gewählt. In den **Aeltestenrat** wählte das Haus von der NSDAP. die Abgeordneten **Irrgang, Böhmer, Wagner** und **Stürtz**, von der DNVP. **Dr. Martin**, vom evangelischen Volksdienst **Goebel**, vom Zentrum Freiherrn **von Oer, Raestrup, Dr. Kaiser** und **Bartsch** und von den Sozialdemokraten die Abgeordneten **Henseler** und **Essinger.**

Im Namen der Nationalsozialisten

gab dann der **Abg. Wagner** eine Erklärung ab: Die deutsche Revolution wolle alles überwinden, was für die Gesamtheit untragbar sei und an dessen Stelle neue, bessere Dinge setzen. Nach der Ueberwindung des Novembersystems durch die nationale Revolution beginne jetzt die Arbeit. Es werde nicht möglich sein, das neue Deutschland in wenigen Wochen durchzuführen. Aber mühevolle Arbeit werde vielleicht nach Jahren einen Staat und in diesem Staat ein Volk erstehen lassen. Wir reichen

allen die Bruderhand, die mitarbeiten wollen, böswillige Gegner aber werden wir unmöglich machen.

Wir wollen den deutschen Menschen gewinnen, nachdem die Revolution zur Revolution geworden sei. Die Arbeiten der letzten Wochen haben schon bewiesen, daß das deutsche Volk allein das Recht habe, die Zukunft unserer Nation zu bestimmen, in der sich alle Deutschen gleichermaßen wohlfühlen sollen.

Mit dem Deutschlandlied schloß diese Erklärung ab. Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf Hindenburg und Hitler vertagte sich das Haus um eine halbe Stunde.

Nach dem Wiederzusammentritt gab der Vorsitzende Dr. Meyer zunächst die Bildung folgender

Fraktionen

bekannt: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Vorsitzender Abg. Stürtz; Zentrum, Fraktionsführer Freiherr von Oer; Sozialdemokraten, Fraktionsführer Abg. Henßler; Deutschnationale Volkspartei, Fraktionsführer Dr. Martin. In den

Provinzialausschuß

wurde dann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten als **Vorsitzender** der **Abg. Stürtz (N. S. D. A. P.)** und zu dessen persönlichem Stellvertreter der **Abg. Flach (N. S. D. A. P.)** gewählt.

Abg. Stürtz erklärte, es seien in der Oeffentlichkeit gegen die Verwaltung und ihre Leiter schwere Vorwürfe erhoben worden. Er werde für eine genaue Untersuchung sorgen und deren Ergebnis der Oeffentlichkeit mitteilen. Man werde rücksichtslos die Schuldigen beseitigen und die Ehre der Unschuldigen in der Oeffentlichkeit wieder herstellen.

Das Haus schritt dann zur Wahl der Mitglieder des Provinzialausschusses, zu der drei Vorschläge eingegangen waren. Auf den Wahlvorschlag der vereinigten Nationalsozialisten und Deutschnationalen entfielen 62 Stimmen und 8 Abgeordnete, auf den Wahlvorschlag des Zentrums 38 Stimmen und 4 Abgeordnete, auf den Wahlvorschlag der Sozialdemokraten 14 Stimmen und 1 Abgeordneter. Bei den ernannten 13 Mitgliedern des Provinzialausschusses wurde dann durch Zuruf der **Abg. Matthaei (NSDAP)** zum stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzialausschusses gewählt.

Wiederum drei Vorschläge gab es bei den

Wahlen zum Preußischen Staatsrat

in den 10 Abgeordnete Westfalens einziehen. Hier erhielten die vereinigten Nationalsozialisten und Deutschnationalen bei 64 Stimmen 6 Sitze, das Zentrum bei 38 Stimmen 3 Sitze, die Sozialdemokraten bei 14 Stimmen 1 Sitz.

Der Vorsitzende Dr. Meyer gab dann noch bekannt, daß sich mittlerweile von den verschiedenen

Ausschüssen

der Haushaltsausschuß, der Wirtschaftsausschuß, der Verfassungsausschuß, der Wahlvorbereitungsausschuß und der Rechnungsausschuß gebildet hätten.

Zum Schluß der Sitzung sprach **Abg. Stürtz** noch kurz zur

Diätenfrage

Eine Neuregelung dieser Frage sei unbedingt erforderlich. Angesichts der gegenwärtigen Situation und des Verlaufs dieser Tagung hielten es die Fraktionen, die an den vorbereitenden Besprechungen teilgenommen hätten, für unzweckmäßig, hierüber in eine Debatte einzutreten. Er stellte daher den Antrag, den Provinzialausschuß zu ermächtigen, die Diätenfrage erneut zu regeln. Dieser Antrag wurde auch mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Abg. Stürtz erklärte weiter, daß Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung noch nicht angegeben werden könnten. Der Oberpräsident habe erklärt, daß die Regierung es ablehne, daß der Provinzialausschuß zur Genehmigung des Haushaltsplanes ermächtigt werde. Man müsse daher in absehbarer Zeit zu einer neuen Sitzung zusammentreten, deren Datum und Tagesordnung vom Vorsitzenden des Provinziallandtages, dem Landeshauptmann und dem Oberpräsidenten festgesetzt werden sollten. Ein dahin formulierter Antrag wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Mit dem Horst-Wessel-Lied ging dann gegen 3 Uhr die konstituierende Sitzung des 79. Westfälischen Provinziallandtages zu Ende.

Die rheinische Tagung

Seit Sonntag steht Düsseldorf im Zeichen der Tagung des 80. Rheinischen Provinziallandtages. Viele öffentliche wie auch private Gebäude tragen Flaggenschmuck. Bereits am Sonntag nach den für die katholischen und evangelischen Abgeordneten in der Lambertus- bezw. Friedenskirche abgehaltenen **Gottesdiensten** herrschte im Ständehaus, dem Tagungsort des Provinziallandtages, reges Leben. Während nach der Revolution die Tagung des Provinziallandtages ohne jede äußerlichen Feierlichkeiten vor sich ging, gestalteten die an der nationalen Erhebung beteiligten Parteien die Eröffnungssitzung zu einer feierlichen Handlung. **Der Sitzungssaal** war frühlingsmäßig hergerichtet. Hinter dem Präsidentenplatz prangt eine große Hakenkreuzfahne, außerdem sind Flaggen in den Farben schwarz-weiß-rot, schwarz-weiß und grün-weiß angebracht. Der Sitz des Landeshauptmanns ist infolge des Todes Dr. Horions verwaist. Sein Nachfolger dürfte ein Vertreter der NSDAP. werden, wenn auch noch kein Name genannt wird. Die 62 nationalsozialistischen Abgeordneten hatten sich in der Städtischen Tonhalle versammelt und zogen geschlossen unter den Märschen einer SA-Standarten-Kapelle sowie von Ehrenkompagnien der SA und SS begleitet zum Ständehaus, auf dem Wege von dem zahlreichen Spalier bildenden Publikum stürmisch begrüßt.

Kurz nach 11 Uhr eröffnete der Kommissar der Staatsregierung,

Oberpräsident Freiherr von Lüninck

den 80. Rheinischen Provinziallandtag mit einer Ansprache.

Als vor wenigen Wochen an geheiligter Stätte in Potsdam der greise Feldmarschall des alten Reiches, der Hüter stolzer Vergangenheit, den Treubund schloß mit dem Vorkämpfer der deutschen Freiheitsbewegung, dem Führer des neuen Reiches, Adolf Hitler, da war die Sehnsucht langer Geschlechterfolge

das Wunder der deutschen Einigung,

die Geschlossenheit aller echten Deutschen über Klassenhaß und Parteizank hinweg Wirklichkeit und Grundlage des Dritten Reiches geworden. Bewußt und gewollt aufgebaut auf der Tradition Jahrtausende alter deutscher, stolzer Geschichte ward dieses Reich erkämpft und zusammengefügt, durch das Opferblut deutscher Herzen, das Blut der Gefallenen des großen Krieges, durch das Blut jener, die in den dunklen Revolutions- und Separatistenkämpfen 1918 bis 1923 stets ohne Dank, oft unbekannt, das Vaterland vor dem Bolschewismus retteten, und endlich durch das Blut der Freiheitskämpfer im braunen, schwarzen und feldgrauen Ehrenkleid, die in den letzten Jahren ihr Leben für Deutschlands Ehre und Freiheit geopfert haben. Von ihnen allen gilt das Wort des großen Kirchenvaters Augustinus: „Für uns sind sie vor Gottes Augen Sieger geworden und Opfer, und darum Sieger, weil sie Opfer wurden."

Die Versammlung erhob sich. Der Redner sagte u. a. weiter: Heiliges Erbe hütet das neue Reich: Das Erbe schlichten, starken, freiheitsliebenden Preußentums, das der große König in der Gruft zu Potsdam bewacht, aber auch — gerade hier am Rhein im besonderen Maße lebendig — die Tradition jenes tausendjährigen Deutschen Reiches, das vom Rhein als seinem Herzgau aus die größte bisher erlebte Macht — und Kulturentfaltung des deutschen Geistes entwickelt hat.

Großes Erbe verpflichtet.

Jedes Geschlecht ist nur ein Glied in unendlicher Kette, die Vergangenheit und Zukunft verbindet. Der Fluch der Väter und Enkel trifft das Geschlecht, das aus Feigheit oder Schwäche brüchig wird und die Kette blutsmäßiger Verbindung zur Zukunft zerreißen läßt. Unsere gefallenen Kameraden haben in treuer Pflichterfüllung für Freiheit und Ehre ihr Leben geopfert. Jetzt wendet sich die Pflicht an uns, daß wir in gleicher Treue wenigstens unser Leben führen, daß wir jene Kräfte wieder lebendig machen, auf denen einstmals Größe, Kraft und Freiheit des preußischen Staates und des deutschen Vaterlandes beruhte: Gottesfurcht und Sittenstrenge, Vaterlandsliebe und Freiheitswille, Opfergeist und Kameradschaft, Ehre und Treue.

Hinter uns liegt nicht nur eine Zeit unendlichen Elend und tiefer Not, sondern was schlimmer ist, Elends und tiefer Not, sondern was schlimmer ist, eine Zeit geistiger Zersetzung und Zerstörung bester Volkskräfte. Und wenn der Führer der Nation, Adolf Hitler, selbst bekannt hat, daß wir alle ausnahmslos in der Vergangenheit mitschuldig geworden sind, die einen aktiv, die anderen nicht aktiv, durch Duldung, dann darf niemand sich rühmen, daß er frei von Schuld am Schicksal der vergangenen Jahre sei. Dann müssen wir aber auch alle, jeder an dem Platz, wohin ihn die göttliche Vorsehung und der Wille des Staatsführers berufen hat, geeint im nationalen Willen, gemeinsam an die Arbeit gehen, nicht nur um wirtschaftliche und soziale Wunden zu heilen, sondern um das Reich neu zu bauen, das die Väter ersehnten, für das die Brüder ihr Leben gaben und in dem die Kinder frei, stolz und glücklich wohnen sollen.

Eine ungeheure Fülle schwerster Aufgaben harrt des Rheinischen Provinziallandtages und seiner Ausschüsse auf allen Arbeitsgebieten. Diese vielgestaltigen Arbeiten können und werden nur dann in einem das Wohl der Gesamtheit gewährleistenden Sinne gelöst werden, wenn die Arbeit bestimmt wird durch ein Leitmotiv, aus dessen Wesen sich aller menschlichen Schwäche zum Trotz und über alle Fehler in Einzelheiten hinweg mit innerer Folgerichtigkeit immer wieder die richtige Lösung aller Probleme ergeben wird. Und dieses Leitmotiv kann für den, der aus der Geschichte gelernt hat, nur das gleiche sein, das auch in der Vergangenheit im ersten Deutschen Reiche und im stolzen preußischen Staat Grundlage von Kraft und Größe und Gesundheit von Staat und Volk gewesen sind:

Die innigste Vermählung und wechselseitige Durchdringung vom christlichen Glauben und reinen deutschen Geistesgut.

... Turmhoch häufen sich vor uns alle wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten und Nöte. Wenn aber jene Urkräfte der Nation, christlicher Glaube und deutsches Blut, einträchtig zusammenwirken, dann wird der von ihnen getragene unbeugsame Wille des Führers und der Nation auch über größte Notstände Herr werden.

Mögen die Lande am Rhein, die einstmals des ersten Reiches tragende Grundachse waren, erneut geistig, wirtschaftlich und politisch festestes Bollwerk des neuen Reiches werden. Mögen alle Verhandlungen, Beschlüsse und Wahlen dieses Landtages nur dem einen Zweck dienen, dem Führer des Reiches hier in der deutschen Westmark eine Verwaltung zu gewährleisten, die durch Sachlichkeit und Weitsicht, durch Sauberkeit und Sparsamkeit vorbildlicher Ausdruck des deutschen Geistes und Willens einer neuen Zeit ist.

Die mit großem Beifall aufgenommene Eröffnungsrede des Oberpräsidenten klang in das Deutschlandlied aus. Der Oberpräsident teilte dann mit, daß der Aeltestenrat beschlossen habe, bei der

Präsidentenwahl

von einem Namensaufruf Abstand zu nehmen. Im Einvernehmen mit dem Hause beauftragte er den **Gauleiter Simons der NSDAP (Koblenz)** mit der vorläufigen **Leitung der Sitzung.** Als **Beisitzer** wurden die Nationalsozialisten **Christ** und **Sieckmeyer** bestellt.

Hierauf wurde gegen die Stimmen der SPD **Gauleiter Simons zum Präsidenten** des Rheinischen Provinziallandtages gewählt. Das Wahlergebnis wurde mit lauten „Heil!"-Rufen aufgenommen. **Zu stellvertretenden Präsidenten** wählte der Landtag mit dem gleichen Stimmenverhältnis die Abgeordneten **Dr. Helm (Kampffront), Heusser (Zentrum)** und **Sieckmeyer (N. S. D. A. P.).**

Sodann ergriff

Präsident Simons

das Wort zu einer Ansprache. Er gedachte der Männer, die durch Einsetzung und Opfer ihres Lebens die völkische Revolution ermöglicht haben, ganz besonders des Freiheitshelden

Schlageter,

der hier in Düsseldorf sein Leben für sein Volk hingegeben hat. Dieses Opfer vor allem habe die Flamme der Freiheitsbewegung entzündet.

Die Musik intonierte das Lied vom guten Kameraden, während sich die Versammelten von ihren Plätzen erhoben.

Gerade das Rheinland, so führte der Präsident weiter aus, hat bei den Wahlen bewiesen, daß es erkannt hat, wie sehr gerade eine Grenzbevölkerung auf einen starken Staat und eine starke Staatsführung angewiesen ist. Es ist ein Irrtum, wenn man erklärt, daß unsere Gesinnung außenpolitisch gefährlich werden könne. Gerade im Grenzgebiet besteht die einzige Gefahr darin, wenn die Grenzbevölkerung eine zweifelhafte Haltung zeigt, wenn man in kriegerischen Verwicklungen schuldlos sein will, dann mögen man

die Grenzbevölkerung zu keiner zweideutigen Haltung veranlassen.

Dem Frieden kann nicht besser gedient werden als durch die Herbeiführung einer eindeutigen Haltung der Grenzbevölkerung. Die rheinische Bevölkerung hat sich für einen ehrenhaften und dauernden Frieden ausgesprochen.

Hierauf gedachte der Redner der Brüder an der Saar und forderte sie auf, die Haltung der Rheinländer zum Vorbild zu nehmen und wie sie an der nationalen Bewegung festzuhalten. Unser Volkskanzler Adolf Hitler ist nicht nur Prophet der neuen Zeit, sondern auch ihr Vollstrecker, und wir glauben an ihn als den größten Deutschen aller Zeiten und Jahrhunderte.

Stürmischer Beifall ertönte, als der Präsident das Gelöbnis der Treue zum Führer abgab.

Zugleich gedenken wir, erklärte Simons zum Schluß, des Freiheitshelden Horst Wessel, der zum Symbol der Opfer- und Treuebereitschaft bis zum Letzten geworden ist.

An die Rede des Präsidenten schloß sich das Horst-Wessel-Lied. Sodann machte der Vorsitzende Mitteilung von der Bestellung des Freiherrn von Lüninck zum kommissarischen Oberpräsidenten der Rheinprovinz und bat ihn, die Arbeit so durchzuführen, daß die ganze Provinz von der nationalen Welle erfaßt werde.

Unter den Klängen der „Wacht am Rhein" verließen die Abgeordneten ihre Plätze.

Nr. 86 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 11. April 1933

Aus der Stadt

An unsere Leser!

Der Streit zwischen dem Soester Anzeiger und dem Soester Kreisblatt ist durch folgenden gerichtlichen Vergleich erledigt:

1. Jede Zeitung erklärt, daß sie die nationale Einstellung der anderen nicht in Zweifel zieht.
2. Im Interesse der nationalen Sache erklären wir übereinstimmend, daß wir mit Rücksicht auf die Größe der Zeit und die Erhaltung der nationalen Einigkeit von einer weiteren Befehdung Abstand nehmen.

Soester Anzeiger. Soester Kreisblatt.

★

Walzwerkhallegelände wird nicht angekauft

In der nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 7. ds. Mts. wurde beschlossen, von dem Geländekauf bei der Walzwerkshalle abzusehen und den Magistrat zu ermächtigen, die Halle im Einvernehmen mit dem Haushaltsausschuß bestmöglichst zu verwerten.

Konzertamt des Westfälischen Blindenvereins e. V.

Wie schon bereits gemeldet, veranstaltet der Westfälische Blindenverein im Einvernehmen mit der Ortsgruppe Soest am 28. April 1933, abends 8 Uhr, im Blauen Saal einen Konzert- und Vortragsabend. Ausführende sind:

Hans Dohme, Vortragsmeister, Kassel, ehem. 1. Charakter-Darsteller und Regisseur der Neuen Wiener Bühne;
des Bremer Schauspielhauses und der:
Karl Weckauf, Soest, Violine;
Kurt Emmerich, Soest, Klavier.

Hans Dohme wird als Hauptstück des Abends „Die Weise von Liebe und Tod des Cornetts Christoph Rilke", eine Dichung von Rainer Maria Rilke, vortragen. Kurt Emmerich bringt Werke von Beethoven, Chopin u. Liszt. Die Violinsolis stehen noch nicht fest. Der Abend wird von drei Künstlern bestritten, deren Namen für einen wirklich hohen Kunstgenuß bürgen. Der Westfälische Blindenverein hofft, daß die gesamte Bürgerschaft durch Ankauf von Karten die wirklich hohen Bestrebungen unterstützt. Er ist zur Lösung dieser hohen Aufgabe nur dann imstande, wenn allseitiges Verständnis der guten Sache gegenüber vorhanden ist. Da, wo es gilt ernste Bestrebungen zum Guten und Schönen zu unterstützen, wird ganz gewiß der gute Wille und auch die Tat vorhanden sein. Die Einschaltung des wirklich hervorragenden Hans Dohme in diese Veranstaltung dürfte etwas neues darstellen. Er spricht, aber wie er spricht, darauf kommt es an. Alles ersteht in höchster Lebendigkeit. Bemerkt sei noch, daß sich Karl Weckauf uneigennützig in den Dienst stellt.

Beginn des Sommersemesters 1933

an der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster.

Aufgrund eines Ministerialerlasses ist für das Sommersemester 1933

der Beginn der Vorlesungen auf den 1. Mai, der Beginn der Immatrikulationsfrist auf den 18. April

festgesetzt worden. Infolgedessen werden die Anmeldungen zur Immatrikulation an folgenden Tagen von **9½ bis 12 Uhr** im Universitäts-Sekretariat, Domplatz 3a, entgegengenommen:

19., 21., 24., 26., 28. April, 1., 3., 5., 8., 10., 12., 15. Mai.

Spätere Aufnahmen erfolgen nur in **besonders dringenden Fällen,** wenn eine eingehende schriftliche Begründung vorgelegt wird.

Infolge des späteren Beginns der Vorlesungen (1. Mai) muß der auf den bereits bescheinigten Anträgen für Schüler-Ferienkarten zur Fahrt von der Heimat zum Universitätsort vermerkte Stichtag (20. April) auf den **1. Mai** geändert werden. Die im Besitze eines solchen Antrages befindlichen Studenten werden gebeten, diesen zur Abänderung an das Universitäts-Sekretariat Münster/Westf., Domplatz 3a, einzusenden unter **Beifügung eines Freiumschlages.**

Die Termine für die Abgabe von Gesuchen um Vergünstigungen und für das Belegen von Vorlesungen werden entsprechend verlängert.

Kommissar für Industrie- und Handelskammer

Im Auftrag der Reichsleitung der N. S. D. A. P. ist heute für den Bereich der Industrie- und Handelskammer Arnsberg ein Kommissar ernannt worden. Der Kommissar, Herr Dipl. Kaufmann Alfred Siepmann-Warstein, hat die Aufgabe, die Gleichschaltung der Kammer mit der Reichs- bezw. Preuß. Staatsregierung durchzuführen und zu überwachen. Ein weiterer Zweck ist der, in allen Wirtschaftskreisen die Ideen des Reichskanzlers Adolf Hitler und damit des Nationalsozialismus zu verbreiten und zu vertiefen, so daß die Regierung in den Kammern die Organe bekommt, die sie für die Beratung aller wirtschaftlicher Fragen benötigt.

Theater-Aufführung.

Die dramatische Abteilung des Volksvereins veranstaltet am Sonntag nach Ostern (23. 4.) einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel in 3 Aufzügen: **„Er u. seine Wochenende"** von Dr. E. Schoneweg, Direktor des Städt. Museums in Bielefeld.

Dieses Lustspiel ist im Juli 1932 entstanden. Es ist geeignet, manchem durch die gegenwärtige Zeit niedergedrückten Menschen wenigstens für Stunden sein Leid vergessen zu machen u. ihn wahrhaft fröhlich zu stimmen. — Die Befreiung durch ein aus der Tiefe kommendes Lachen, das nichts gemein hat mit zotenreißendem Gelächter, ist uns heute notwendiger denn je. Was wir brauchen, ist das anständige Lachen, das um so herzhafter sein kann, je mehr Leid ein Mensch getragen hat und je ernster er sonst durchs Leben geht. — Die Sprache der ältesten Generation in diesem Spiel ist eine wechselseitige Durchdringung der niederdeutschen u. hochdeutschen Sprache. Es ist gewissermaßen die Vergeltung der niederdeutschen Mundart dafür, daß man sie so lieblos aufgegeben hat. Die Trägerin der Hauptrolle, Mutter Pankoke erweist sich, ohne es zu wollen, als Sprachschöpferin. Jeder wird daran Freude haben, der sich den rechten Sinn bewahrt hat für den Humor, wie er in unserm deutschen Volksleben schimmert und leuchtet. Dieser Humor ist um so köstlicher, je ernster er gemeint ist und je unfreiwilliger er zum Ausdruck kommt. Die im obigen Lustspiel geformten Gestalten und Gespräche sind dem Leben abgelauscht.

★

)!(**Abgestürzt!** Gestern vormittag stürzte der auf dem Dache des Hauses Topp in der Filzenstraße mit Reparaturarbeiten beschäftigte Dachdecker Cordes ab. Es mutet wie ein Wunder, daß der Verunglückte glücklicherweise mit Verstauchungen und inneren, nicht lebensgefährlichen Verletzungen, abkam. C., der aus einer Höhe von etwa 10 Meter zur Erde stürzte, wurde in das Stadtkrankenhaus eingeliefert.

(!) **Neuer Pächter.** Haus Boswinckel wird von Herrn Brauereidirektor Hofmann aus Bochum, der die Mehrheit der Anteile der G. m. b. H., übernahm, übernommen.

?:? **Tagung.** Gestern tagten in Soest die Leiter größerer Sparkassen Westfalens im Hotel Overweg. — Es nahmen etwa 40 Sparkassenleiter an der Tagung teil.

?:? **Hohne-Männerverein.** Da der heutige Monatsabend in die Karwoche hineinfällt, wird Herr Pastor Neumann einen Vortrag halten über das Thema: **„Das Kreuz in der Kunst, Sage und Volkssitte".** Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Die Versammlung wird auch über die Veranstaltungen dieses Sommers Beschluß fassen.

(!) **Beilagen.** Einer Teilauflage liegen heute Prospekte der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie bei, die auf ein für alle Leser wichtiges Preisausschreiben hinweisen. Auf die illustrierte Beilage mit allen Erklärungen weisen wir ganz besonders hin.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Dinker, 10. April. Unsere Kirche war am Palmsonntag zur Feier der Konfirmation mit Blumen und Guirlanden geschmückt. Es kamen 9 Mädchen und 5 Knaben zur Einsegnung. Nachdem das Glockengeläut verklungen war, sang der Silcherchor Mendelssohns Engelterzett aus Elias: Hebe deine Augen auf zu den Bergen, von welchen die Hilfe kommt!" Den Gemeindegesang begleiteten abwechselnd Posaunenchor und Orgel. Zum Ausgang blies der Posaunenchor „Jesu, geh voran" und „So nimm denn meine Hände!"

Nordwald, 7. April. **Gemeindesitzung in Nordwald.** Der Bürgermeister Huffelschulte hatte zu gestern nachmittag im Hause des Gemeindevorstehers Berens die aus der Wahl am 12. März hervorgegangenen Mitglieder des Gemeindevorstandes zur ersten Sitzung eingeladen. Es waren dies die Herren Georg Wrede, Landwirt, Josef Willmer, Brenner, Wilh.

Dinker und die Münstersche Bucht

(Fortsetzung).

IV. Neuzeit der Erde oder Tertiärzeit. (1. Mos. 1, 24—31: 6. Tag und 1. Mos. 2, 1—25: das Paradies).

9. **Die ältere Tertiärformation,**
10. **Die mittlere Tertiärformation,**
11. **Die jüngere Tertiärformation.**

Wir befinden uns nun in dem tropisch heißen **Paradiesesgarten.** Zu Anfang verwandeln sich untergegangene Palmen und Laubhölzer, besonders aber Nadelhölzer, wie die Sumpfzypresse, von der Luft abgeschlossen und unter dem Druck der Erdmassen zu **Braunkohle.** Da sie jünger ist als Steinkohle (vergl. Abschn. II, 4), erscheint sie mehr holzartig. Die Braunkohle liefert als **Preßkohle oder** Brikett einen vorzüglichen und sparsamen Heizstoff. Es wird daraus auch braune Malerfarbe — die kölnische Umbra — hergestellt, ebenso Trauerschmuck. Ferner gewinnt man aus Braunkohle Paraffin (Halle), Benzin und Karbolsäure. Aus zerrissenen Kieferrinden träufelt **Harz** als goldene Träne aus dem Paradiesesgarten mit den Wassern nach Norden. Es hält sich als **Bernstein** im Sande der Ostsee verborgen, häufig Blüten und auch Insekten in sich eingeschlossen haltend. — Nun folgt die erste große Säugetier-Schöpfung: Nashorn, Flußpferd, Tapir, Hyäne u. a. Besonders zu nennen ist das einem Elefanten ähnliche Dinotherium mit zwei aus dem Unterkiefer kommenden, nach unten gerichteten Stoßzähnen. Es ist ein Pflanzenfresser, der sich gern im Wasser aufhält. Ein 1,50 m großer Schädel befindet sich im Museum zu Darmstadt. — Es entstehen die Alpen. — Aus der zweiten Säugetier-Schöpfung sind hervorzuheben das einem Mammut ähnliche Mastodon mit zwei großen gebogenen Stoßzähnen im Oberkiefer und zwei kleinen geraden Stoßzähnen im Unterkiefer. Es maß 4 m. Ein Riesenfaultier von Elefantengröße ist das Megatherium, dessen Knochen in Australien gefunden sind. Das Megatherium ist ein auf dem Lande lebender Pflanzenfresser. Es kommt der über 30 m lange Walfisch, noch heute das größte Säugetier. Affen beleben in Gemeinschaft mit bunten Vögeln die Wälder. Schmetterlinge und Käfer von tropischer Größe und tropischem Farbenspiel gaukeln von Blüte zu Blüte. Ein 60 cm großer Salamander raschelt durchs Laub. **Flüsse, wie Ems, Lippe, Ahse und Emscher, graben ihr Bett in unsere Heimaterde.**

V. Jetztzeit der Erde oder Quartärzeit. (1. Mos. 2 und 3: Der Mensch kommt in das Paradies und — muß es verlassen).

12. **Eiszeit oder Diluvium und nachfolgendes Alluvium.**

Endlich treten wir ein in den fünften Hauptabschnitt, in die Jetztzeit der Erde. Da diese Zeit unter dem Zeichen der Erschaffung des Menschen (Anthropos) steht — und der Vertreibung aus dem Paradies — heißt sie auch **Anthropozoische Zeit.** Wie die Schlange (Kreuzotter) noch heute des Menschen Blut durch ihren Biß vergiftet, so vergiftete sie früher einmal seine Seele. Sie wurde ihm das Bild des Lichtgottfeindes, der auch heute noch des Menschen Seele verderben mag in die Hölle. — Aus der dritten großen Säugetier-Schöpfung sind hervorzuheben: Höhlenbär (Skelett aus der Heinrichshöhle in Sundwig), Wisent, Moschusochse, Auerochse oder Ur, Renntier, Riesenhirsch und namentlich das 4 m große Mammut. Vor mehr als zwanzig Jahren fand man in Ahlen (Kr. Beckum) bei Ausschachtungsarbeiten ein vollständiges Mammut-Skelett, das im Geologischen Institut Münster Aufstellung gefunden hat.

Von neuem braust das **Meer,** diesmal mit gewaltigen Eismassen, über Dänemark und Norddeutschland und Holland. **Auch über die Münstersche Bucht bricht die Eiszeit herein.** Die durch Reibung und Quetschung entstandene Gesteinsschicht aus Mergel und Lehm bleibt als Grundmoräne und am Rande als erhöhte Endmoräne liegen, z. B. in der Linie Emsdetten — Münster — Sendenhorst — Paderborn (Moräne = Gletschergeröll). Lehm ist Tonerde mit Sand, Kalk und Eisen. Er nimmt aus der Luft Ammoniak, Kohlensäure und Wasserdampf an und vereinigt sie mit den Nährsalzen der Erde. Lehm ist also die Nährmutter der Pflanzen. Der sich ebenfalls ablagernde Löß ist ein Sediment- oder auch Schichtgestein, ähnlich wie Dünensand. Eisschollen haben aus Skandinavien mächtige **Granitblöcke** (vergl. Abschnitt I, 1.) mitgebracht. Sie sind als **erratische Blöcke** oder **Findlinge** in ganz Norddeutschland zu finden. Die Granitschale vor dem Alten Museum in Berlin ist aus einem Granitblock gemacht, den man bei Fürstenwalde in Brandenburg fand. Ihr Durchmesser beträgt 7 m und das Gewicht 75000 kg.

Das Meer und die Wasserwogen des Diluviums brausen ab nach Norden und nach Westen. **Die Münstersche Bucht wird frei.** Nach der Eiszeit trüben Tagen bilden sich unter dem Einfluß wärmeren Klimas Torfmoore. Von neuem gehen auf Gras, Kraut und fruchtbare Bäume. **Das Neuland wird belebt.** Wir stehen in der Zeit um 250000 v. Chr. Der nachweislich älteste Menschenfund dieser Zeit ist 1914 in Oldeway in Deutsch-Ostafrika erfolgt und nach dem großen Krieg erst 1931 genau untersucht. Es handelt sich um ein hamitisches Menschenskelett in liegender Hockerstellung. Man fand es inmitten einer Arbeitsstätte von Wehr und Werkzeug aus der Mitteldiluvialzeit mit einer Menge formvollendeter Faustkeile. Daneben lagen viele Knochenreste von fossilen Tieren, wie Elefant und Flußpferd. Dieser Mensch ist bedeutend älter als der bekannte, ebenfalls in Hockerstellung aufgefundene Neandertalmensch. —

Ueber die Haar kommt der japhetitische Mensch der Steinzeit. Tiere, die neue, bessere Lebensverhältnisse suchen, weisen ihm den Weg. In Erd- und Felsenhöhlen fristet er mit Weib und Kind sein bescheidenes Dasein. In den blauen Aether, die feine, durchscheinende, gasige „Feste des Himmels", steigt am jungen Morgen die Feldlerche und singt ihm im Jubellied Trost und Freude ins Herz. Und an dunkler Wolkenwand spannt sich des gütigen Schöpfers Zeichen des Friedens, den er der Welt gegeben hat und den er der Welt lassen will: der Regenbogen. Mit neuem Mut tritt der Mensch in den Kampf des Daseins. Was ihm an Körperkraft und Körperwaffe abgeht, sucht sein Verstand zu ersetzen. Die umherliegenden Steine, die er erst spielend behandelt, greift er bald auf, um sie als Waffe gegen wilde Tiere zu benutzen. Und nach Waffe und Werkzeug, deren sich der Mensch in der vorgeschichtlichen Zeit bedient; unterscheidet man drei Zeiten: **Steinzeit, Bronzezeit und Eisenzeit.** In der **älteren Steinzeit** sind Waffe und Werkzeug noch roh und unbearbeitet. Daneben bedient sich der Mensch der aus Holz, Horn und Knochen verfertigten Wehr und Waffen. Damit jagt er noch Mammut, Ur und Wisent, auch Elch, Renntier und Riesenhirsch, und bezwingt er den grimmigen Bär. —

(Schluß folgt).

Zu Karfreitag

empfehle ich in nur feinster Qualität

Schellfisch,
Kabliau,
Bratschellfisch,
Goldbarsch,
Schollen,
Heilbutt,
Zander,
Filet,
Ia. Stockfisch
gewässert u. trocken.

Bestellungen erbitte frühzeitig

A. Klee
Telefon 22.



Wie die Mutter!

Es geht auf Ostern zu. Da wird gebacken.... Dieses sind die guten Geräte dazu:

Kuchenbleche, Backformen, Rührlöffel, Backschüsseln, Mehlsiebe usw.

Zu kleinen Preisen kaufen Sie dies bei

Oberwinter
hinterm Rathaus

Zum Scheuern und Schrubben

1 Paket Schwanpulver in 1¼ Liter kochendheißem Wasser auflösen u. erkalten lassen, ergibt 3 Pfund schöne weiche Seifenpaste von vorzüglicher Reinigungskraft. Nichts besseres u. billigeres kann die Hausfrau zum Abseifen verwenden als die milde Seifenpaste aus Schwanpulver Die Anleitung steht auf jeder Packung. Also: nicht nur für die Wäsche, sondern ebenso für den Haushalt:



Dr. Thompson's Schwan-Pulver
Paket 24 Pfg.
Doppelpaket 44 Pfg.

Gernhalt, Casimir Schilling, Landwirt, Brennereibesitzer Josef Cräsing und Franz Steinhoff, Landwirt. Gemeindevorsteher Berens eröffnete die erste Sitzung, an der an Stelle des inzwischen beurlaubten Bürgermeisters Huffelschulte der kommissarische Bürgermeister Graf von Plettenberg teilnahm. Es folgte dann die Verpflichtung der Gemeindevertretung durch Handschlag. Gegen die Gültigkeit der Wahl war kein Einspruch erhoben, infolgedessen wurde die Wahl für gültig erklärt. Darauf schritt man zur Wahl des Vorstehers. Der bisherige Vorsteher, Landwirt Georg Berens, wurde ebenso wie sein Stellvertreter, Landwirt Georg Brede, einstimmig wiedergewählt. Gemeindevorsteher Berens dankte für das Vertrauen, das man ihm entgegengebracht und versprach auch in Zukunft ratkräftig zum Wohle der Gesamtheit und der Gemeinde Nordwald zu arbeiten. Er bat aber auch um die völlige Mitarbeit der gesamten Gemeindevertretung. Punkt 4 brachte die Kommissionswahlen. Für den Schulvorstand Nordwald wurden gewählt: Brenner Josef Wilmer und als Stellvertreter Landwirt Georg Brede. Des weiteren wurde die neue Finanzordnung in der Fassung vom 2. November 1932 angenommen. Daher war auch eine Finanzkommission erforderlich, für die der Landwirt Georg Brede und Brennereibesitzer Casimir Schilling gewählt wurden. Unter Verschiedenes wurden noch einige interne Fragen beraten.

Turnen, Spiel, Sport.

Klubkampf im Hockey.

VfK. 04 Hamm — Wasserfreunde Soest 1:3.

1. M. B. V. B. — 1. M. Dellwig 2:0.

Vorweg muß gesagt werden, daß die Soester keineswegs so sicher gewannen, wie das Ergebnis besagt.

Das Spiel begann mit dem Anstoß der Dellwiger, die gleich vor das Soester Tor stürmen, wo sie eine schlagsichere Hintermannschaft vorfinden. Sie sind in den ersten Minuten tonangebend. Die Soester finden sich schlecht. Der Sturm spielt zusammenhanglos, die Läuferreihe vermag vorerst den Angriffen der Gäste nicht standzuhalten und so muß immer wieder das Schlußdreieck, in welchem der Torwart der beste Mann war, rettend eingreifen. Die Soester finden sich dann besser und kommen auch mehrfach gefährlich durch, müssen aber auch vor der Hintermannschaft der Dellwiger kapitulieren. In der 39. Minute wehrt ein Verteidiger der Gäste den Ball mit der Hand ab, so ein sicheres Tor verhindernd. Der dafür verhängte Elfmeter wird vom Halblinken unhaltbar zum Führungstreffer eingesandt. In der 42. Min. ist es derselbe Spieler, der durch Fahrlässigkeit den Ball mit der Hand spielt und wiederum ist es der Halblinke der Soester, der den gegebenen Elfmeter verwandelt. Soest führt jetzt 2:0 und so geht es in die Halbzeit.

In der zweiten Halbzeit, in der die Soester gegen Wind und Sonne spielen mußten, ist vorerst dasselbe Bild. Der Angriff spielt vollständig zerfahren, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß die Läuferreihe ganz und gar das Aufbauspiel vergißt. Besonders der Mittelläufer, der sich heute allerdings redlich Mühe gab, schoß die Bälle soweit nach vorne, daß die Stürmer dieselben nicht mehr erreichen konnten. Die Dellwiger sind von Mitte der zweiten Halbzeit tonangebend und haben durchweg mehr vom Spiel. Nur der Hintermannschaft, die heute wieder ausgezeichnet arbeitete, und die sich sehr gut verstand, ist es zu verdanken, daß Sieg und Punkte in Soest blieben.

Kritik: Die Soester Mannschaft war in der Hintermannschaft gut, der Torwart hatte wieder einen besonders guten Tag. Die Läuferreihe war gegen ihre sonstigen Spiele nicht wieder zu erkennen, sie stellte wohl den schlechtesten Mannschaftsteil dar. Der Sturm wurde hierdurch besonders stark in Mitleidenschaft gezogen.

Die Dellwiger Mannschaft war ganz gut, auch hier war die Hintermannschaft der beste Mannschaftsteil. Außerdem spielte der Mittelläufer sehr gut. Der Sturm war zu weich, sonst wäre das Spiel bestimmt anders ausgefallen.

Alles in allem muß gesagt werden, daß die Soester das Spiel mit Glück gewonnen haben. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf eher gerecht geworden.

Die zweite Mannschaft konnte sicher mit 3:0 gewinnen. Sie führte ein jederzeit überlegenes Spiel vor. Die Gäste kamen hier für einen Sieg nie in Frage.

Sportbericht des B. V. 30 Ampen.

Reserve S. S. Soest — 1. Mannschaft B. V. 30 Ampen 7:0 (4:0).

Obige Mannschaften standen sich vergangenen Sonntag im Meisterschaftskampf gegenüber. Erwartungsgemäß siegten die Spiel und Sportler. Trotzdem Ampen nur mit 10 Mann spielte, hielten sie das Spiel jederzeit offen und waren auch im Feldspiel ein ebenbürtiger Gegner. Das Ergebnis entspricht nicht dem Spielverlauf.

Stand der Tabellen nach den Meisterschaftsspielen vom Sonntag, den 9. April 1933.

Zweite Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
S. V. Beckum	20	16	2	2	81:27	34:6
Lohauserholz	20	14	2	4	67:65	30:10
Altenbögge	19	12	1	6	63:34	25:13
S. S. Soest	**19**	**9**	**5**	**5**	**40:38**	**23:15**
Herringen	20	9	3	8	49:50	21:19
SV. Werries	21	9	3	9	54:51	21:21
Reichb. Soest	**18**	**7**	**6**	**5**	**49:50**	**20:16**
Neubeckum	19	6	6	7	43:33	18:20
Ennigerloh	20	6	6	8	44:35	18:22
VfL. Mark	19	3	5	11	32:54	11:27
VfR. Berge	20	3	2	15	35:90	8:32
Drensteinfurt	17	—	3	14	15:56	3:31

Erste Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Bock.-Hövel	19	15	3	1	69:32	33:5
Polizei Hamm	18	13	3	2	69:32	29:7
S. S. Hamm	19	8	4	7	45:34	20:18
Pr. Paderborn	17	9	—	8	28:38	16:16
B. V. Hamm	19	9	—	10	31:32	18:20
S. S. Geseke	20	7	4	9	37:43	18:22
S. C. Oelde	19	6	5	8	38:35	17:21
VfR. Heeßen	18	7	2	9	40:40	16:20
Paderborn 13	20	6	3	11	29:49	15:25
Neuhaus	20	5	4	11	29:47	14:26
VfK. Hamm	18	6	1	11	34:44	13:23
VfR. Soest	**18**	**5**	**3**	**10**	**33:49**	**13:23**

Tabelle der D. J. K. B-Klasse, Lippering.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Westf. Soest	**8**	**6**	—	**2**	**29:16**	**20**
Hoveſtadt	8	5	1	2	17:16	19
Oestinghausen	8	5	—	3	14:12	18
Lippborg	8	3	1	4	11:14	13
Scheidingen	8	—	—	8	9:22	5

(Westfalia Soest ist Meister der B-Klasse Lippering und steigt in die A-Klasse auf).

Wetter-Vorhersage

Vorhersage: Auf südwestliche bis südliche Richtungen zurückdrehende Winde. Meist stark wolkig bis trübe und strichweise leichter Niederschlag. Vielfach neblig oder stark dunstig. — Temperaturen unverändert.

Neues vom Schallplatten-Volksverband!

Aufgrund der neuerlichen, sehr erheblichen Preissenkung der Clangor-Schallplatten des Schallplatten-Volksverbandes zahlen die Mitglieder dieser Organisation jetzt für die Platten der Gruppe „Meister der Musik" 1,65 RM (30 cm), 1,15 RM (25 cm), für die der Gruppe „Tanz-, Tonfilm- und Unterhaltungsmusik" 95 Pfennige. Da es sich bei der Clangorplatte um eine Qualitätsschallplatte handelt, die sowohl künstlerisch als auch aufnahmetechnisch in jeder Weise hervorragend ist, spricht aus diesen geringen Preisen eine ganz erstaunliche Leistungsfähigkeit. Zugleich aber ist auch mit dieser Preisverbilligung der Beweis erbracht, daß die kostenlose Mitgliedschaft im Schallplatten-Volksverband Vorteile bietet, die sich kein Freund edler Heimmusik entgehen lassen sollte. (Ausführliche Druckschriften kostenlos durch den Schallplatten-Volksverband, Clangor-Schallplatten G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Str. 41/43).

Steuergutscheine

1. 4. 1934	95,37
1. 4. 35	89,37
1. 4. 36	83,12
1. 4. 37	78,62
1. 4. 38	75,62

Der Kurs wird von der Reichsbank auf Grund der Kurse der Gruppe 2 als Durchschnittskurs berechnet.

Stadttheater Dortmund

Dienstag, 11. April. **„Wie es Euch gefällt"**, Lustspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,30 Uhr.

Mittwoch, 12. April. **„Troubadour"**, Oper in 4 Aufzügen von Giuseppe Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,30 Uhr.

Donnerstag, 13. April. **„Tosca"**, Musikdrama in 3 Aufzügen von Giacomo Puccini. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,30 Uhr.

Freitag, 14. April. **„Die endlose Straße"**. Ein Frontstück in 4 Bildern v. Sigmund Graff und Carl Ernst Hintze. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,15 Uhr.

Samstag, 15. April. **„Im weißen Rößl"**. — Operette in 3 Akten von Ralph Benatzky. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Geschäftliches

Wie kann man Seifenpaste selbst bereiten?

In 1¾ Liter kochendheißem Wasser wird ein Paket Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, aufgelöst. Nach Erkalten erhält man auf diese einfache Weise 3 Pfd. weiche, weiße Seifenpaste von hervorragender Reinigungskraft. Zum Einseifen besonders schmutziger Wäsche, vor allem auch zum Abseifen, Schrubben u. Scheuern kann man nichts besseres und billigeres verwenden. Dr. Thompson's Schwanpulver in dem bekannten roten Paket ist seit über 50 Jahren bewährt und der beste Helfer der Hausfrau.

Rotationsdruck und Verlag der „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Oster-Touren.

1. Tag nach:

Neheim — Sorpetalsperre — Sundern — Arnsberg.

Abfahrt 13,30 Uhr. Fahrpreis 2,25 Rm.

(In Arnsberg Teilnahme an der historischen Osterfeuer-Feier).

2. Tag nach:

Menden — Iserlohn — Altena — Werdohl — Kohlberg — Hönnetal — Neheim.

Abfahrt 8 Uhr. Fahrpreis 3,75 Rm.

Abfahrten ab Verkehrsamt Soest.

Wegen der Platzeinteilung bitten wir um rechtzeitige Anmeldung beim Verkehrsamt.

Freisfeld & Co., Autoverkehr,
Telefon 692.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 12. 4. 1933,** sollen in **Welver bei Wirt Fröhlich um 15,30 Uhr:**

Kredenz;

anschließend in **Welver bei Wirt Friesenbrock um 15 Uhr:**

Schreibmaschine, Hühner u. a. m.;

anschließend in **Borgeln bei Wirt Jaspert um 17 Uhr:**

Schweine, Kleiderschrank u. a. m.;

anschließend in **Hattrop bei Wirt Twittmann um 18 Uhr:**

Schreibtisch, Gewehr, Mastschweine,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

W. Kirchhof, Gerichtsvollzieher in Soest,
Filzenstraße 4.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 12. April, versteigere ich um **10,30 Uhr** in meinem Pfandlokal, **Pollhofstraße: Büfett, Credenz, Bücherschrank, Tische und Stühle, Waschtisch, Nachtkonsole, Standuhr, Grammophon, Nähmaschine, Likör- und Groggläser, Rauchservice;**

ferner bestimmt: **Klavier, Verlikow, Vitrine, Schreibtisch, Schreibsekretär, Regulator, Sofa, Spiegel mit Konsole, Ofen, Gudeherd, Warenregale, Registraturschrank, Rauchtisch, Matratzen, Feldschmiede, elektr. Ampeln, Deckenbeleuchtungen, Staubsauger, elektr. Schneiderbügeleisen, Ventilatoren, elektr. Motore, Heizofen, 1 gr. elektr. Stehlampe, Schreibmaschinen mit Kästen, Vervielfältigungsapparate, Rechenmaschine, Radioapparate m. Lautsprecher, Dezimalwage, Taschenlampenhülsen, Heftzwecken, Füllfederhalter, Zahnbürsten, Herrenhüte, Mützen, Herrenanzugstoff, getragene Herrenkleidung, Schuhe, Einlegesohlen, Schuhspanner, elektr. Haarschneidemaschine, Jagdstücke, Bilder, Weck-, Taschen- und Armbanduhren, Ringe, Fries, 1 Posten Zigarren, Tabak, Pfeifen, 1 einsp. Viehwagen u. a. m.,**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Ein großer Teil der benannten Gegenstände wird zu jedem annehmbaren Höchstgebot zugeschlagen.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

DAMBALLA RUFT!

Ein Haiti-Roman von Hans Possendorf

2

Die beiden hatten sich erstaunt umgewendet. Hinter ihnen stand der alte Herr, dem jetzt endlich die Geduld gerissen war.

Voller Eifer fuhr er fort: „Und was den Mord betrifft . . . Ich will ja nicht bestreiten, daß ein Europäer jetzt im allgemeinen seines Lebens sicher ist. Aber Haiti hat immer die blutigste Geschichte, die es überhaupt gibt. Und viele Haitianer sind nach wie vor ihrer alten heidnischen Religion, dem Wudu, ergeben."

„Aber erlauben Sie!" protestierte der Geschäftsreisende. „Ich kenne doch auch . . ."

„. . . nur die von der Zivilisation berührten Küstenplätze, wie ich aus Ihren früheren Bemerkungen bei Tisch entnehmen muß. Oder haben Sie vielleicht schon einmal einen Houmfort betreten? Haben Sie jemals einem Petro-Service beigewohnt? — Sehen Sie, Sie wissen nicht einmal, was diese Worte bedeuten." Und nun wandte sich der alte Herr zu dem höchst erstaunten Oliver Barring: „Glauben Sie mir, der ich seit siebenunddreißig Jahren auf dieser Insel wohne . . . — Ich habe nämlich Baumwollplantagen und komme dauernd mit den Bewohnern des Binnenlandes in Berührung. Uebrigens bin ich mit Ihrem Onkel gut bekannt. Ich heiße Douglas Spencer. — Also glauben Sie mir, junger Mann, daß Haiti ein höchst seltsames und rätselvolles Land ist — und durchaus nicht so einfach zu durchschauen, wie dieser Herr hier meint."

„Das ist ja köstlich!" rief Oliver Barring belustigt. „Jeder von den Herren behauptet gerade das Gegenteil von dem, was der andere sagt! Was also soll man nun glauben?"

Da ging ein versöhnliches Lächeln über das Gesicht des alten Herrn und er erklärte: „Gut, wir wollen uns nicht ereifern, sondern gerecht und objektiv bleiben. Was unser Businessman hier erzählt, stimmt schon zum großen Teil. Die Haitianer können wirklich sehr nett sein. Aber Haiti hat eine Vorderseite und eine Rückseite. Der Herr hier kennt nur die Vorderseite, ich aber kenne beide. Hinter dieser großen Stadt dort drüben, — hinter den Ministerien und Kirchen und Klubs breitet sich eine Wildnis aus, bewohnt von echten Afrikanern, mit allen ihren guten und bösen Instinkten. Und das ist vielleicht gerade ein Glück für das Land, denn von diesen urwüchsigen Naturmenschen kommt die Widerstandskraft gegen den zersetzenden Einfluß der sogenannten Zivilisation. Und Wudu samt seinen Göttern und Göttinnen und Priestern und Priesterinnen steht noch heute so unerschüttert auf der Höhe seiner Macht wie vor Hunderten von Jahren. Aber bis zu diesen Dingen dringt man nur mit verständnisvollem Interesse vor und nicht mit Musterkoffern."

Herr Trewman war schon bereit gewesen, sich der größeren Erfahrung Spencers zu beugen. Doch die letzte Bemerkung ärgerte ihn und reizte ihn von neuem zum Widerspruch. „Nun, ich will Ihnen Ihren Glauben nicht nehmen", meinte er spöttisch. „Vielleicht glauben Sie sogar an den Schwindel von den Zombies!"

„Zombies?" fragte Oliver Barring neugierig. „Was ist denn das nun wieder?"

„Ein von europäischen Reportern erfundenes Märchen!" rief Trewman bissig. „Ich habe selbst verschiedene Haitianer danach gefragt. Sie verstanden überhaupt nicht, was ich meinte."

„Taten wenigstens so, als ob sie es nicht verstünden", verbesserte Spencer. „Nein, es handelt sich leider durchaus nicht um ein Märchen, sondern um das Entsetzlichste, was es überhaupt gibt. Reden wir lieber gar nicht davon."

Aber da protestierte Oliver: „Es geht nicht an, ihn erst neugierig zu machen und sich dann in Schweigen zu hüllen."

Mister Spencer gab nach: „Nun, meinetwegen, wenn Sie's durchaus wissen wollen. — Zombies sind . . . Tote, die man wiedererweckt hat, — natürlich nur zu einem Scheinleben. Bald ist persönliche Rache im Spiel, bald nackte Gewinnsucht; denn man mißbraucht diese lebenden Toten — oder wenn Sie so sagen wollen: diese toten Lebenden zu schwerster Sklavenarbeit."

Oliver hatte den alten Herrn ganz entsetzt angestarrt. „Aber was binden Sie mir da auf!" rief er jetzt entrüstet. „So etwas gibt es doch nicht auf der Welt."

„Nur in Haiti gibt es so etwas", beharrte Spencer mit düsterer Stimme.

„Nur in Büchern über Haiti gibt es so etwas, sollten Sie sagen", warf Trewman spöttisch ein. „Oder haben Sie vielleicht schon selbst Zombies zu Gesichte bekommen, Mister Spencer?"

„Allerdings — wenn auch nur einmal. Es waren fünf . . . beinahe hätte ich gesagt: Personen. Aber so kann man sie nicht mehr nennen."

„Und woran erkannten Sie, daß es Zombies waren?" erkundigte sich Trewman, immer ein spöttisches Lächeln auf den Lippen.

„Ich glaube, Mister Trewman, selbst Sie hätten auf den ersten Blick erkannt, daß das keine wirklich Lebenden mehr waren, — und dann — . . ." Spencer verstummte und legte die Hand über die Augen. Seine Schultern bewegten sich, als schüttele ihn die Erinnerung an etwas unsagbar Grauenhaftes.

„Verzeihen Sie, Mister Spencer", sagte Oliver. „Dieser rein subjektive Eindruck, den Sie beim Anblick jener Leute hatten, ist doch noch kein Beweis, daß es wirklich . . ."

„Nein, gewiß nicht", unterbrach Spencer. „Und ich hätte es auch noch immer nicht geglaubt, daß es Zombies waren, wenn nicht unter ihnen einer gewesen wäre, den ich kannte, — einer meiner eigenen Arbeiter, der ein halbes Jahr zuvor gestorben und in meiner Gegenwart . . . begraben worden war."

„Gütiger Himmel!" rief Oliver Barring ganz verstört. „Wenn das wirklich möglich wäre, dann könnte es einem ja passieren, daß man . . ." Ein Schauder überlief den jungen Mann und hinderte ihn am Weitersprechen.

Der alte Herr lächelte nachsichtig. „Nun, nun, Sie müssen sich das nicht so vorstellen, daß in Haiti eine „Massenfabrikation" von Zombies bestünde. Diese teuflische Kunst wird Gott sei Dank nur selten ausgeübt. Es gibt nur wenige Magier, die sie beherrschen. Und einem Weißen ist, so viel mir bekannt, dieses schreckliche Schicksal nie widerfahren."

„Jetzt haben Sie mir fast die Lust genommen, hier von Bord zu gehen", murmelte Oliver Barring bedrückt. Im gleichen Augenblick schämte er sich seiner Worte. Eine plötzliche grauenhafte Angst hatte sie ihm gegen seinen Willen auf die Lippen getrieben.

Mister Spencer erwiderte nichts. Sonderbarerweise war auch Trewman verstummt. Auch die anderen Passagiere, obwohl sie nichts von dem Gespräch gehört, schauten schweigend nach der Stadt hinüber, die nun schon ganz nahe lag.

Die Schiffsschraube hörte plötzlich auf zu arbeiten, das Fahrzeug glitt lautlos über das Wasser hin. Die Stille war vollkommen.

Jetzt trug ein leichter Windhauch dumpfes Trommeln herüber. Es schien von fernher aus den Bergen zu kommen.

„Hören Sie es?" fragte der alte Herr leise, fast geheimnisvoll.

„Was ist denn da weiter Interessantes?" Trewmans Stimme klang ungeduldig und nervös. „Die Neger veranstalten eben irgendwo ein Tanzvergnügen."

Mister Spencer lachte höhnisch auf. „Wenn Sie eine Ahnung von dem wahren Haiti hätten, würden Sie sofort an dem Klang erkennen, daß dies keineswegs die sogenannten Kongotrommeln sind, die man für den fröhlichen Tanz verwendet. Schon an den drei verschiedenen Tönen hört man deutlich, daß es Rada-Trommeln sind. — die Trommeln des Wudu-Kultes. — Damballa ruft!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Vor einer Wiedertrennung von München-Gladbach und Rheydt?

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Durch das preußische Staatsministerium wird gegenwärtig die Frage der Möglichkeit einer Trennung der durch das Gesetz über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes vom 29. Juli 1929 vereinigten Städte München-Gladbach und Rheydt geprüft. Nach Abschluß dieser Prüfung wird gegebenenfalls die Trennung dieser beiden Städte durch Gesetz erfolgen.

Ein entsetzliches Ehedrama

Die Ehefrau erschlagen

Ein entsetzliches Ehedrama trug sich Samstag abend in der Bergarbeitersiedlung in Lintfort (Kreis Mörs) zu. Der Bergmann Wollny aus der Antonstraße lebte seit etwa acht Tagen von seiner Ehefrau, die er bei der Heimkehr von seiner Arbeitsstelle mit einem anderen Manne überrascht hatte, getrennt. Als die 29jährige Ehefrau, die bereits auf Grund eines Gerichtsbeschlusses dem Mann eine Anzahl Möbelstücke aus der Wohnung hatte holen lassen, nachmittags nochmals in der Wohnung erschien, um Sachen mitzunehmen, ergriff der Mann im Lauf der Auseinandersetzung den Schemel der Waschmaschine und schlug damit in blinder Wut auf seine Frau ein. Diese erhielt mehrere Schläge auf den Kopf, so daß die Schädeldecke vollständig zertrümmert wurde und die Frau sofort tot war. Nach der Tat stellte sich der Mann der Polizei.

Verhängnisvoller Hammerwurf

Ein kleines Kind tödlich getroffen

Am Nachmittag waren die Gebrüder B. auf einer Wiese an der Wiesenstraße in Mörs mit einer Weidenumfriedung beschäftigt. Sie wurden schließlich von mehreren 12—13jährigen Jungen, denen das Betreten der Wiese verboten war, geneckt. Als die Jungen nach mehrmaligen Verwarnungen hin noch dreist wurden, warf einer der Brüder nach ihnen mit einem Hammer. Unglücklicherweise traf der Hammer ein hinter einem Jungen stehendes Kind, den 2½ Jahre alten Hans Egon Becker, so unglücklich an den Hals, daß das Kind auf der Stelle tot war. Wahrscheinlich ist es inneren Verblutungen erlegen. B. wurde festgenommen.

Düsseldorf. Ein Kommunist aus dem Fenster gesprungen. Abends sollte auf dem Fürstenwall ein jüngerer Kommunist verhaftet werden. Er flüchtete jedoch in die im dritten Stock gelegene elterliche Wohnung. Als er hier gestellt wurde, sprang er aus dem Fenster. Mit einem Wirbelbruch wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. Es besteht Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Vom Mittel- und Oberrhein

Die Unregelmäßigkeiten bei der Kreissparkasse Neuwied

Neue Festnahmen

Im Zusammenhang mit den Vorgängen bei der Kreissparkasse Neuwied sind jetzt, nachdem schon zwei Tage vorher der Sparkassendirektor Muth verhaftet worden war, die Mitglieder des früheren Kreissparkassenkuratoriums, der Zentrumsreichstagsabgeordnete Verlagsdirektor Verhülsendorf (Neuwied), der Kreisdeputierte des Zentrums Generaldirektor Niemax (Engers) und der Kreistagsabgeordnete Mühlbach (Engers) in Schutzhaft genommen worden. Der Verhaftung war eine Untersuchung der Geschäftsführung der Kreissparkasse vorangegangen, wobei Untreue durch Bewilligung höherer Kredite an befreundete Firmen und andere Unregelmäßigkeiten festgestellt wurden.

Baldiger Beginn der Pfälzer Rheinbrückenbauten

Wie der Verkehrsverband der Südpfalz mitteilt, kann nach Erkundigungen an zuständiger Stelle damit gerechnet werden, daß der Rheinbrückenbau bei Maxau in etwa vier Wochen beginnt. Mit dem Rheinbrückenbau bei Speyer soll in etwa acht Wochen angefangen werden.

Großfeuer in einem Sägewerk

Sehr großer Schaden nur z. T. durch Versicherung gedeckt.

In dem Sägewerk der Gebr. Irsch in Saarburg, das außerhalb des Ortes liegt, brach abends Feuer aus. Der Brand entstand in der 600 Quadratmeter großen Sägewerkhalle, in der sich auch eine Kistenfabrik befindet, und breitete sich infolge der dort lagernden Holzvorräte mit rasender Schnelligkeit auch auf das nebenstehende Wohnhaus aus, das ebenso wie die Halle vollkommen vernichtet wurde. Zahlreiche wertvolle Maschinen und Motoren wurden durch die Flammen zerstört. Da das Wasser aus der Saar erst durch eine Motorspritze herbeigepumpt werden mußte, beschränkte sich die Arbeit der Feuerwehren im wesentlichen auf die Rettung eines in der Nähe lagernden Holzvorrates, der auch gerettet werden konnte. Der Schaden ist sehr groß und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Bonn. Aenderung bei der Industrie- und Handelskammer. Im Rahmen der Gleichschaltungsaktion wurden auch in Bonn Aenderungen bei der Industrie- und Handelkammer durchgeführt. Der bisherige Präsident der Kammer, Alfred Sönneken, legte sein Amt freiwillig nieder. Der Dezernent für Handwerk und Gewerbe in Bonn, Diplomvolkswirt Riemer, übernahm auf Anordnung kommissarisch bis auf weiteres die Geschäfte und setzte Direktor von Scheidt, Elsdorf, als kommissarischen Präsidenten und Direktor Dr. Friedersdorf als Vertreter der Industrie ein. Syndikus Dr. Heinen wurde vorläufig beurlaubt und Syndikus Dr. Crome mit der Weiterführung der laufenden Geschäfte beauftragt.

Koblenz. Kommissare für rheinische Arbeitsämter. Mit sofortiger Wirkung wurden zu Kommissaren ernannt: für das Arbeitsamt Cochem der Leiter der NS.-Beamtenschaft im Gau Koblenz-Trier, Obertelegraphensekretär Günter (Koblenz), und für das Arbeitsamt Mayen der Diplomkaufmann Brasch. In Neuwied übernahm der vom Landesarbeitsamt Rheinland ernannte Kommissar, Stadtinspektor Haupt (Koblenz) die Leitung des hiesigen Arbeitsamtes. Haupt ist seit Jahren Kreisleiter der NSDAP.

Mayen. Kommissarischer Bürgermeister. Zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt Mayen wurde der Kaufmann Ernst Diedenhofen, der der NSDAP. angehört, ernannt. Er übt sein Amt ehrenamtlich aus.

Daun. Der Regierungspräsident in Trier beurlaubte den Bürgermeister von Manderscheid, Kieser, und bestellte den Nationalsozialisten Dr. Hirter zum kommissarischen Bürgermeister.

Trier. Der Leiter des Arbeitsamtes, Oberregierungsrat Loosen, wurde beurlaubt. Loosen gehörte der SPD. an und war früher städtischer Beamter. Er ist aus der mittleren Beamtenlaufbahn hervorgegangen.

Hessen-Nassau

St. Goarshausen. Entfernung des Landrats. Abends nach 10 Uhr versammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Landratsamt in St. Goarshausen und verlangte stürmisch die Entfernung des Landrats. Als die Menge Miene machte, das Gebäude zu stürmen, wurde mitgeteilt, daß der Kreisleiter der N. S. D. A. P., Hinterwälder, mit der kommissarischen Leitung der Geschäfte beauftragt worden sei. Hierauf zerstreute sich die Menge. — Bürgermeister Friederes (Camp a. Rh.) ist vom kommissarischen Landrat Hinterwälder beurlaubt worden. Zum Stellvertreter wurde Oberverwaltungssekretär Breitenwieser ernannt.

Aus dem Ruhrbezirk

Wahlen zur Verbandsversammlung des Ruhrsiedlungsverbandes unwirksam

Ein neues preußisches Gesetz

In der preußischen Gesetzsammlung Nr. 24 wird ein Gesetz über die Erklärung der Rechtsunwirksamkeit von Wahlen zur Verbandsversammlung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk vom 6. April 1933 veröffentlicht:

Das Staatsministerium hat folgendes Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Einziger Paragraph

Die gemäß §§ 5 und 7 der Verbandsordnung für den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk vom 5. Mai 1920 (Gesetzsammlung Seite 268) zu den durch die Verordnung vom 4. Februar 1933 (Gesetzsammlung Seite 21) aufgelösten Vertretungen der Mitglieder — Stadtverordnetenversammlungen, Kreistagen — für die vierte Wahlperiode der Verbandsversammlung vorgenommenen Wahlen werden für rechtsunwirksam erklärt.

Unregelmäßigkeiten bei der Stadtverwaltung Hamm

Ein Stadtobersekretär und ein Angestellter verhaftet und geständig

Die seit 14 Tagen von der Kriminalpolizei geführte Untersuchung über Unregelmäßigkeiten innerhalb der Stadtverwaltung in Hamm i. W. führten zur Festnahme eines Stadtobersekretärs und eines Angestellten. Beide sind überführt und geständig, Amtsunterschlagung und schwere Urkundenfälschung zum Nachteil der Stadt begangen zu haben. Sie wurden dem Amtsgericht zugeführt, Haftbefehl ist erlassen. Die Ermittlungen, die sich äußerst schwierig gestalteten, werden mit allem Nachdruck fortgesetzt, sie werden noch Wochen in Anspruch nehmen. Daß größere Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, wodurch das Vermögen der Stadt erheblich geschädigt wurde, steht schon einwandfrei fest.

Bochum. Durchsuchungen. Im Keller des Bochumer Kommunisten O. wurden gelegentlich einer Durchsuchung drei Kartons mit kommunistischen Druckschriften gefunden. O. war nicht anwesend. — Ferner fanden hier bei einigen Mitgliedern der Sozialdemokratischen und Kommunistischen Partei Durchsuchungen statt. Gefunden und sichergestellt wurden ein Revolver mit 50 Schuß Munition, 1 Zielpistole, 1 Seitengewehr 98, 1 Schalmeienhorn, 2 Parteifahnen, sowie Ausrüstungsstücke, illegale Schriften und Bücher.

Bochum. Ein rücksichtsloser Autofahrer angeschossen. Gegen 20.40 Uhr fuhr an der Ecke der Wohlfahrts- und Pilgrimstraße ein Kraftwagenführer mit seinem Personenkraftwagen in eine Passantengruppe. Hierbei wurde einer derselben am rechten Fuß erheblich verletzt, so daß er mit der Straßenbahn ins Bergmannsheil gebracht werden mußte. Da der Kraftwagenführer nicht anhielt und mit ungeminderter Geschwindigkeit weiterfuhr, gab der Führer der Gruppe mehrere Schüsse auf den Kraftwagen ab. Der Kraftwagenführer wurde durch einen Steckschuß in den Rücken verletzt, so daß er nachträglich auf der Hattinger Straße infolge Schwäche und Blutverlust das Fahrzeug nicht mehr lenken konnte. Die Personalien des Kraftwagenführers wurden polizeilich festgestellt. Das Fahrzeug wurde sichergestellt. Der Kraftwagenführer wurde in ein Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht bei beiden Verletzten nicht.

Witten. Tödlicher Verkehrsunfall. Beim Einbiegen von der Hörder in die Langendreerer Str. fuhr gegen 22 Uhr ein von Unna kommender Motorradfahrer, der einen Soziusfahrer mit sich führte, gegen eine Gartenmauer. Der Führer des Motorrades trug einen Schädelbruch davon. Er ist kurz nach seiner Einlieferung in das Marienhospital gestorben. Der Soziusfahrer kam mit leichteren Verletzungen an den Schienbeinen davon. Er fand ebenfalls im Marienhospital Aufnahme.

Herne. Eine unbekannte Leiche aus dem Kanal geborgen. An der Südseite des Rhein-Herne-Kanals wurde etwa 500 Meter östlich der Hertener Straße eine männliche Leiche aus dem Wasser geborgen. Die Persönlichkeit des Toten hat sich noch nicht feststellen lassen.

Herne. Erhängt aufgefunden. Abends gegen 20.30 Uhr wurde ein 53jähriger Mann in seiner Wohnung an der Altenhöfener Straße erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Das Motiv steht noch nicht fest.

Castrop-Rauxel. Haussuchungen. Hier sind bei mehreren Angehörigen der SPD. Haussuchungen vorgenommen worden. 1 Schreibmaschine, 1 Vervielfältigungsapparat, 2 Vervielfältigungsrollen, 1 Jagdgewehr, 1 Gummiknüppel, mehrere Querpfeifen, Trommeln und marxistische Schriften wurden vorgefunden.

Münsterland und Ostwestfalen

Der neue Rundfunkintendant

Der vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannte kommissarische Intendant des Westdeutschen Rundfunks, Dr. Heinrich Glasmeier, ist Westfale. Er wurde am 5. März 1892 in Dorsten geboren, wo er auch das Gymnasium besuchte. Seine akademischen Studien erledigte Dr. Glasmeier in Münster und München, wo er Geschichte, Deutsch, und Philosophie studierte und als Spezialgebiet Archivwissenschaft wählte. Im Jahre 1913 wurde er Leiter des Gräflich Meerveldschen Archivs. 1920 übernehm er die Leitung des Herzoglich von Croyschen Archivs. 1922 wurde ihm die Leitung des Landsbergischen Archivs in Velen übertragen. 1924 wurde Dr. Glasmeier Archivdirektor der Vereinigten Westfälischen Adelsarchive. Daneben wurde er im Jahre 1927 mit der Leitung der Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen betraut. Den Krieg machte Dr. Glasmeier im Husaren-Regt. Nr. 8 mit. Nach dem Kriege stand er in den freiwilligen Verbänden. Er nahm aktiv am Ruhrkampf teil und war Führer in der Organisation Escherich und im Deutsch-Völkischen Schutzverband. Dr. Glasmeier, der der SS angehört, hat viele Jahre lang am Wiederaufbau der NSDAP. mitgearbeitet. Er bekleidete das Amt des Gaukulturwarts und verwaltete als Gaugeschäftsführer den Gau Westfalen-Nord. Im „Westfälischen Heimatbund" entfaltete Dr. Glasmeier eine rege und fruchtbare Tätigkeit. Dem „Heimatbund Münsterland" ist er seit Gründung ein tatkräftiger Vorsitzender; ebenso ist er Vorsitzender des Hauptausschusses für Geschichte im „Westfälischen Heimatbund". Auf Anregung von Dr. Glasmeier wurden die anthropologischen Untersuchungen des westfälischen Adels und einiger westfälischer Bauernschaften durch Prof. Fischer, den bekannten Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie in Berlin-Dahlem, durchgeführt. Dr. Glasmeier trat mit verschiedenen wissenschaftlichen Werken zur westfälischen Landeskunde an die Oeffentlichkeit.

Räuber und Erpresser festgenommen

Von der hiesigen Polizei in Ahlen konnten morgens vier Personen aus Ahlen festgenommen werden, die im Verdacht stehen, am Dienstag vergangener Woche einen Raubüberfall auf das Kaufhaus Moos in Wadersloh versucht zu haben, durch die Hilferufe des Besitzers jedoch verscheucht wurden. Nach diesem mißglückten Ueberfall erhielt der Kaufmann Moos am Samstag einen Brief zugestellt, in dem er aufgefordert wurde, am Samstag an einer näher beschriebenen Stelle in Ahlen einem Boten 7000 RM. zu übergeben. In Zusammenarbeit mit der Polizei konnte der Bote, der das Geld in Empfang nehmen sollte, festgenommen werden. In der Nacht zum Sonntag suchten dann Diebe das Konfektionshaus Beckmann und Muer heim und erbeuteten Damenmäntel, Stoffe, Hüte, Herrenanzüge usw. Der Laden war ganz verwüstet und verschmutzt. Die Festgenommenen stehen im Verdacht, an all diesen Taten beteiligt zu sein. Man vermutet weiter, daß die Bande auch noch für andere Einbruchsdiebstähle in Frage kommt.

Münster. Uebergang von Milchgeschäften im Erbgang. Der Regierungspräsident in Münster hat auf Grund des § 21 der Preußischen Verordnung zur Durchführung des Reichsmilchgesetzes vom 16. Dezember 1931 bestimmt, daß in den Fällen, in denen ein Unternehmen zur Abgabe von Milch nach dem 31. Dezember 1931 zum erstenmale durch Erbgang auf den überlebenden Ehegatten oder gesetzliche Erben der ersten oder zweiten Ordnung übergeht, als erforderliche Absatzmenge diejenige Mindestmenge gilt, die für den Betrieb des Erblassers nach den am 31. Dezember 1931 geltenden Bestimmungen maßgebend war. War eine Mindestmenge für den Betrieb des Erblassers am 31. Dezember 1931 nicht festgesetzt, so wird die erforderliche Mindestmenge vom Regierungspräsidenten im Einzelfall bestimmt.

Die neue Einheitskleidung der deutschen Sportflieger



Ein Sportflieger in der neuen kleidsamen Uniform

die jetzt auf Anregung des Reichskommissars für Luftfahrt geschaffen wurde. Jacke und Hose sind aus graublauem Tuch, die Knöpfe zeigen eine mattsilberne Farbe und die Schirmmütze trägt das Fliegerabzeichen. Zu einem hellblauen Hemd wird eine schwarze Krawatte getragen. Die Uniform soll auch äußerlich den einheitlichen Geist bezeugen, der die deutschen Sportflieger beseelt. Vor allem faßt diese Uniform bei internationalen Wettbewerben die deutschen Teilnehmer zu einer Einheit zusammen.

Bergisches, Südwestfalen

Ein 95jähriger Veteran

von 1864, 1866, 1870/71

Der Altveteran Peter Josef Heimann in Barmen-Wichlinghausen beging in ungewöhnlicher geistiger und körperlicher Frische das Fest seines 95. Geburtstages. Am 9. April 1838 geboren, diente Heimann beim 1. Rhein. Feld-Artl. Regt. Nr. 8 und nahm an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 teil. Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst betätigte er sich im Kriegervereinswesen und ist noch heute Mitglied des Artillerievereins Barmen und des Barmer Altveteranen-Vereins. Dem Jubilar wurden aus Anlaß seines Ehrentages zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zuteil.

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Effektentendenzbericht

Geschäftslos.

Trotz verschiedener günstiger Nachrichten aus der Wirtschaft (Arbeitereinstellungen bei der Reichsbahn, bei Hirsch Kupfer und in der Autoindustrie, unveränderte Dividendenschätzungen einiger Elektrowerte wie Schuckert, Gesfürel und Elektro Schlesien usw.) zeigten Publikum und Spekulation zum heutigen Börsenbeginn — hauptsächlich wohl infolge der näherrückenden Feiertagsunterbrechung — nur wenig Neigung zu Neuengagements. Bei geringstem Ordereingang genügte schon kleinstes Angebot, um auf den meisten Märkten ein Abbröckeln des Kursniveaus hervorzurufen. Die Kursverluste waren aber im allgemeinen unerheblich und gingen nur selten über 1½ Prozent hinaus. Lediglich Harpener und Akkumulatoren büßten bei Mindestumsatz 2 Prozent und Charlottenburger Wasser bei etwas stärkerem Angebot 4¼ Prozent ein. Andererseits bewirkte der wieder 12prozentige Dividendenvorschlag bei Julius Berger ein Anziehen des Kurses um 3¾ Prozent und Daimler, für die schon in den letzten Tagen Interesse bestand, setzten ihre Aufwärtsbewegung um 1⅝ Prozent fort. Reichsbankanteile notierten heute exkl. Dividende ca. 2 Prozent niedriger. Völlig unbeeinflußt von dem Paketverkauf des BEW an die Sächsischen Werke lagen AEG-Aktien, dagegen konnten BEW selbst ¾ Prozent gewinnen. Auch im Verlaufe änderte sich an der Geschäftsstille wenig, die Kurse blieben etwa auf Anfangsniveau gehalten. Daimler setzten ihre Aufwärtsbewegung fort, auch BMW waren später eher gefragt. Von unnotierten Werten machte sich zu anziehenden Kursen etwas größeres Interesse für Burbach-Kali bemerkbar. Am Rentenmarkt überwog dagegen eher das Angebot, auch hier war die Tendenz lustlos. Deutsche Anleihen neigten zur Schwäche, die Neubesitz-Anleihe büßte 70 Pfennig ein. Industrieobligationen lagen bis zu ½ Prozent schwächer. Reichsschuldbuchforderungen wurden ca. 1 Prozent unter Sonnabend gehandelt. Der Markt der Auslandsrenten lag völlig geschäftslos. Später stellten sich die Aktienkurse bei weiter schrumpfendem Geschäft überwiegend etwas schwächer, Kursverluste von mehr als 1 Prozent waren aber nicht festzustellen. Auch deutsche Anleihen neigten weiter zur Schwäche. Am Geldmarkt war die Situation wenig verändert. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 4⅜, vereinzelt auf 4½ Prozent. Für Reichswechsel wird wahrscheinlich schon heute eine neue Tranche per 10. Juli ausgegeben werden.

Essener Börsenbericht

Essen, 10. April. Die Börse eröffnete lustlos, bei vorwiegend schwächeren Kursen. Im Verlaufe war die Kursgestaltung uneinheitlich. Das Geschäft war klein bei gut behaupteten Kursen. Am Markt der variablen Werte eröffneten Wintershall zu höchsten Tageskursen auf ungefähr letzter Basis und blieben zum Schluß etwas niedriger gesucht. Am Kohlenkuxenmarkt war Deutschland auf letzter Basis, Ewald 50 RM niedriger in Verkehr. Bruckdorf Nietleben wechselten zu letzten Kursen ihren Besitzer. Von Kalikuxen wurden Beienrode etwa 10 RM höher bezahlt. Ein Ransbach-Kux erzielte in der Versteigerung 2600 RM. Von Industrieaktien wurden Elsa Zement gehandelt. Alte und neue Burbachaktien waren auf höherer Basis gesucht. Die Börse schloß ruhig und still.

Kölner Börsenbericht

Köln, 10. April. Trotzdem für die heutige Börse einige günstigere Momente aus der Wirtschaft vorliegen, war die Tendenz überwiegend leichter. J. G. Farben eröffneten minus 1,2 Prozent, Reichsbankanteile notierten heute exkl. Dividende und der Kurs stellte sich auf 141¼. Am Montanmarkte gingen Gelsenkirchen um 1½ Prozent, Harpener um 2 Prozent, Stahlverein, Mannesmann um ⅞ Prozent, Klöckner, Phönix um ⅝ Prozent und Deutsche Erdöl um ¾ Prozent zurück. Lediglich Rhein. Braunkohlen konnten um 1½ Prozent und Rheinstahl um ½ Prozent anziehen. Etwas fester lagen bei Elektropapieren Felten plus ¼ Prozent und Siemens plus 1 Prozent. Am Anlagemarkt ging die Altbesitzanleihe um ⅛ Prozent und Neubesitz um 0,70 Prozent zurück. Im Verlaufe hielt sich die Geschäftslosigkeit weiterhin in engen Grenzen. Vereinzelt traten leichte Kursabbröckelungen ein. Der Einheitsmarkt verlief ruhig bei behaupteten Kursen. Versicherungen gehalten. Pfandbriefe tendierten ¼ bis ½ Prozent niedriger. Die Börse schloß geschäftslos.

Kölner Börse

Heute notierten: Basalt 27, Bonner Berg 50½, Braunkohle Zukunft 96½, Kalker Brauerei —, Kabelwerk Rheydt 102½, Kölner Dampf 78, Rhein. Braunkohle 203¼, Stollwerck 46.

Reichsbankausweis vom 7. April 1933

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. April 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 176,3 Millionen auf 3250,3 Mill. RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 68,8 Mill. auf 2831,1 Mill. RM zugenommen, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 24,3 Mill. auf 28,2 Mill. RM, die Lombardbestände um 137,6 Mill. auf 72,7 Mill. RM und die Effektenbestände um 83 Mill. RM auf 318,3 Mill. RM abgenommen. Die Verminderung der Effektenbestände ist auf Abschreibungen auf Grund des Jahresabschlusses zurückzuführen.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 80,2 Mill. auf 755,4 Mill. RM vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 92,9 Mill. auf 645,8 Mill. RM abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen dagegen um 12,7 Mill. auf 109,6 Mill. RM zugenommen. Die starke Verminderung der Deckungsmittel hängt mit der angekündigten Rückzahlung des Rediskontkredites der Reichsbank zusammen, welche in Höhe der französischen Rate bereits innerhalb der Berichtswoche zu leisten war.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 7. April 22% gegen 23,7% am Ultimo März d. J. Nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen in Höhe von nunmehr insgesamt 97,5 Mill. Dollar stellt sich die Deckung auf 10,1 Prozent gegen 10 Prozent am Ende der Vorwoche.

Märkte

Amtliche Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 10. April. Es wurden bezahlt für 100 Kilogr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 50,25; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99 Proz. 350; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilogr. 36,50 bis 40,00 RM.

Warenmärkte

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 10. April. (Amtl.) Weizen mit Normalgewicht 755 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Mai 209—208,75, Juli 214—214. Roggen mit Normalgewicht 712 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Mai 167,25—167,00, Juli — bis 169. Hafer mit Normalgewicht 475 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Mai 133,50, Juli —. Alles per 1000 Kilogr. in RM. Roggenmehl per 100 Kilogr. einschl. Sack frei Berlin.

Amtliche Berliner Produktenbörse vom 10. April

Märk. Weizen*), Durchschnittsqual., 76 Kilogr., 195—197 und Brief, ruhig. Märk. Roggen**), Durchschnittsqual., 71—72 Kilogr., 155—157, ruhig. Alles per 1000 Kilogr. ab Station. Gerste: Braugerste: 172—180, Futter- und Industriegerste 163—171. Alles für 1000 Kilogr. in RM ab märk. Station. Feine Sorten über Notiz. Stimmung: ruhig. Märk. Hafer, Durchschnittsqual. 123—126, ruhig. Die Preise verstehen für 1000 Kilogr. in RM ab Station. Weizenmehl 23—26,90, Stimmung: ruhig. Roggenmehl (etwa 70 Proz.) 20,60—22,60, ruhig. Alles in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie: Weizenkleie 8,40—8,90, Roggenkleie 8,75—9,00, Stimmung: ruhig. Alles in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Feinere Marken über Notiz. *) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn (Rost) ist zulässig. **) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig. Viktoriaerbsen 20—23; kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 13—14; Ackerbohnen 12—14; Wicken 14—15; Lupinen blaue 9—10,25; Lupinen gelbe 12,50—13,50; Seradella alte —; Seradella neue 17—21,50; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 10,60 exkl. Monopolabgabe; Erdnußkuchen, Basis 50, ab Hamburg 10,50 exkl. Monopolabgabe; Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Proz., ab Hamburg 10,30; Trockenschnitzel 8,60; extrahiertes Soyabohnenschrot, 46 Proz., ab Hamburg 9,20 exkl. Monopolabgabe; extrahiertes Soyabohnenschrot, 46 Proz., ab Stettin 10,20 exkl. Monopolabgabe; Kartoffelflocken 14,20—14,60. Preise in RM. — Oelsaaten per 1000 Klgr. sonst per 100 Kilogr. Kartoffeln (RM per 100 Kilogr.): Speisekartoffeln weiße ohne Geschäft, rote ohne Geschäft, gelbfleischige, ausl. Nieren 1,15—1,30; Fabrikkartoffeln in Pfg. 9 pro Stärkeprozent frei Fabrik. Kartoffeln nur Montag und Donnerstag, Rauhfutter nur Dienstag.

Getreidebörse zu Duisburg

Duisburg, 10. April. Ostseehafer 15,30—15,60; südd. Hafer 15,25—15,75; pomm. Weißsee-Hafer 15,40—16,00; rhein. Hafer 15,25; inländ. Gerste 18,75—19,50; ausländ. Weizen 23,50—24,50; ausl. Roggen 18,60—19,00; Plata-Mais 21,50; Plata-Cinquantino-Mais 23,50 bis 24,00; Weizenmehl (Grundpreis 97 Proz.) 28—28,25; dito 70/30 Proz. 28,25—28,75; Roggenmehl, Konzern 24—24,50, dito Ostmühlen 22,50—22,75; Weizenkleie 7,75—8,75; Weizenbollmehl 9,75—10,25; Roggenkleie 7,75—8,25; Steffenszuckerschnitzel 9,25—9,75; Tendenz: ruhig. Die Preise verstehen sich für 100 Kilogr. waggon frei Duisburg, Abnahme von Waggonverladungen.

Essen, 10. April. Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren sowohl in in- und ausländischen Gemüsen und Kartoffeln sowie Obst und Südfrüchten genügend, das Geschäft konnte sich nur langsam entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Mannheimer Produkten

Mannheim, 10. April. Weizen inl., 76—77 Klgr., gesund und trocken 21,30—21,50; Roggen inl., 72—73 Kilogr. 17,00; Hafer inl. 15,00—15,25; Sommergerste inl. 18,75—19,50; Futtergerste 17,00—17,25; Mais mit Sack, la Plata 20,75; Weizenmehl, Spezial 0, Sorte 1, mit Austauschw., April 30,75—31,00, Weizenmehl, südd. Auszugsmehl, mit Austauschweizen, April 33,75—34,00; südd. Weizenbrotmehl, mit Austauschweizen, 22,75—23,00; Roggenmehl, 70/60 Proz. Ausmahlung 21,75—23,75; Weizenkleie feine 7,25—7,50; Biertreber mit Sack, inl. 12,25; Erdnußkuchen 11,20—11,35; Tendenz: äußerst ruhig. Alles per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Frankfurt, 10. April. Weizen (Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht von 72½ Kilogr., gut, gesund und trocken 210; Roggenmehl (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht von 70½ Kilogramm, gut, gesund und trocken 171—172,50; Sommergerste für Brauzwecke 180; Hafer inländ. 145—148,50; Weizenmehl, südd. Spezial 0, mit Austauschweizen 29,50—31; Weizenmehl, niederrhein. Spezial 0, mit Austauschweizen 29,50—31; Roggenmehl, 66 Proz. Ausmahlung 23,25—24,50; Weizenkleie 7,40; Roggenkleie 8,25; Sojaschrot 10,00—10,60; Palmkuchen 9,25; Erdnußkuchen 11,70—11,80; Heu südd., gut gesund, trocken 4,30—4,50; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepr. 2,20; Weizen- und Roggenstroh, gebündelt 2,20; Treber getrocknet 12,25; Tendenz: ruhig. — Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreber mit Sack. — Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Kilogr. in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	10. April		8. April		V. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Krieg
London	14.38	14.42	14.38	14.42	20.43
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.20
Amsterdam	170.03	170.37	170.03	170.37	168.05
Brüssel	58.68	58.80	58.66	58.78	81.00
Italien	21.545	21.585	21.55	21.59	81.00
Jugoslaw.	5.135	5.145	5.135	5.145	181.00
Kopenhag.	64.24	64.36	64.24	64.36	112.50
Paris	16.545	16.585	16.54	16.58	81.05
Prag	—	—	—	—	15.00
Schweiz	81.27	81.43	81.24	81.40	81.05
Wien	45.95	46.05	46.20	46.30	70.00

Viehmärkte vom 10. April 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	988	727	—	878	1243	1416
Ochsen	85	57	100	291	397	439
Bullen	101	105	100	111	124	112
Kühe	203	511	170	336	642	445
Färsen	83	48	88	87	65	393
Fresser	16	6	1	43	15	—
Kälber	1170	1049	951	908	2214	1340
Schafe	27	14	1	12	256	118
Schweine	2807	2729	2807	2748	4695	5031
Ziegen	—	—	—	—	—	—
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	31—33	30—33	32—34	30—32	32—35	29—32
b) ältere	—	—	—	—	27—30	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	28—30	27—29	28—31	27—29	27—31	26—28
b) ältere	24—27	—	—	—	24—26	—
fleischige	—	23—26	24—27	22—26	—	23—25
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige	29—31	28—30	27—30	27—29	29—32	26—30
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	26—28	25—27	22—26	23—26	24—27	22—25
fleischige	23—25	21—24	—	—	—	—
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	28—30	28—31	26—29	26—28	27—31	24—27
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—27	25—27	22—25	22—25	22—26	20—23
fleischige	21—24	20—24	18—21	18—21	18—21	16—19
gering genährte	17—20	16—19	12—17	13—17	—	13—15
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	31—33	30—33	29—32	30—32	30—34	30—33
vollfleischige	28—30	27—29	24—28	24—29	26—28	26—29
fleischige	26—27	24—26	—	—	—	23—25
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—	20—24	—	—
Kälber: Doppellender bester Mast	50—60	—	54—65	—	—	—
beste Mast- und Saugkälber	38—45	42—45	39—45	40—42	37—42	42—46
mittlere Mast- und Saugkälber	30—36	34—41	30—38	30—39	30—36	37—41
geringe Kälber	20—28	24—33	20—28	23—29	20—28	30—36
Schafe: Mastl. u. ig. Mastb. a) Weidemast	32—34	—	—	—	32—35	—
b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Mastb., gut gen. Schafe	—	—	—	—	—	—
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	—	—	—	38—42	40—43	—
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	38—40	37—40	38—42	38—42	40—43	37—41
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	38—40	37—40	38—43	38—42	39—43	37—41
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	36—38	35—38	37—42	37—39	37—41	36—40
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	34—36	33—36	32—37	34—36	34—38	35—39
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Sauen	27—37	30—35	32—35	32—35	32—37	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen amtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Ruhig in allen Gattungen, ausgesuchte Ochsen, Färsen und Schweine über Notiz. **Dortmund:** Großvieh in guten Tieren mittel, sehr langsam geräumt, Schweine schlecht. **Düsseldorf:** Großvieh, Kälber und Schweine mittelmäßig. **Elberfeld:** In allen Gattungen langsam, Großvieh Ueberstand, sonst geräumt. **Köln:** Großvieh ruhig geräumt, Kälber und Schafe ruhig, Schweine ziemlich belebt, **Frankfurt:** Rinder rege, Kälber und Schafe rege, Schweine mittelmäßig, ausverkauft.

Berliner Börsenkurse vom 10. April 1933

	Div.	10.4.	7.4.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	85,10	85.2
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.		—.—	—.—
Com.- u. Privat-Bk.	—	53½	53½
Darmst. u. Nat.-Bk.		—.—	—.—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	70.—	70.—
Dresdner Bank	—	61½	61½
Reichsbank	12	140¾	153½
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	95.—	96½
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	47½	99⅝
Hapag		20 —	21.—
Nordd. Lloyd		20⅝	21⅞
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	155,—	—.—
Dortm. Ritter	—	83.—	83½
Dortm. Union	12	205¼	206¾
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.		+	—.—
Wicküler-Küpper		110 —	—.—
Sonstiges:			
Aku	12	37.—	38.—
A. E. G.		30½	32.—
Bemberg I. P.	—	49½	50¼
Chem. Ind. Gelsenk.	5	81½	—.—
Cont. Cautsch.	8	145¾	147½
Daimler Mot.	—	35⅛	31.—
Dtsch. Erdöl	4	101¾	102¼
El. Licht u. Kraft	6	106.—	106.—
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG-Farbenind.	7	126⅝	131¾
Felten-Guilleaume	—	65¼	65½
Friedrichshütte		—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	40.—	40.—

	Div.	10.4.	7.4.
Gelsenk. Bergw.	—	62¼	67.—
Ges. f. el. Unt.	4	90⅛	91⅜
Goedh. Gebr.	8	69.—	68.—
Goldschmidt	—	57⅞	59.—
Hammersen	—	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	83¼	86¾
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	68¾	70⅝
Kali Aschersleben	6	—.—	135.—
Klöcknerw.	—	60.—	63.—
Köln Gas u. Elek.	3	63.—	—.—
W. Krefft	—	34⅞	34½
Kromschröder G.	—	80.—	84.—
Kronprinz Metall	—	35.—	33¾
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	128½	129¾
Mannesm.-Röhren	—	68⅜	71.—
Mansfeld	—	26.—	27⅝
Maschb. Untern.	—	57.—	58⅞
Mülh. Bergw.	3	72½	—.—
Phönix Bergw.	—	43½	45¼
Rhein. Braunk.	10	201.—	201.—
Rh. Elektrizität	5	95.—	94.—
Rhein.-Möbelstoff	—	—.—	—.—
Rhein-Spiegel	—	—.—	66½
Rhein-Stahl	—	82.—	84.—
Rh.-Westf. Elektr.	5	90¾	93⅞
Rhein-West Kalk	—	56¼	58.—
Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	425 —
Salzdetfurth	9	197¾	200.—
Schött. Herm.	—	—.—	22.—
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske	—	156.—	158½
Stollb. Zinkb.	—	47.—	47⅛
Stollwerk	—	47½	46½
Tietz	6	30⅞	32⅝
Ver. D. Nickel	—	79½	80.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	63½	61.—
Ver. Stahlwerke	—	42½	44½
Warstein Gruben	—	44½	47½

	Div.	10.4.	7.4.
Wasserw. Gelsenk.	7	117½	117¾
Westeregeln	6	133½	136½
West. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Wittener Guß		—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25		83.—	82⅛
6% dto. 26		83½	84.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		76.—	77½
6% dto. 30 R. 4		76.—	77⅜
6% Goldpfdbr. R. 1		—.—	84.—
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	—.—
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		69¾	70¾
Festverzinsliche Werte:			
6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19		90.—	90.—
6% dto. 4		89¾	89½
6% dto. 13/15		89.—	89.—
6% dto. 17/18		89½	89½
6% dto. 21		90.—	90.—
6% dto. Komm. 20		—.—	84½
6% dto. 16		84.—	—.—
6% dto. 6		85.—	85.—
6% dto. 8		—.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		86¾	86½
6% dto. Komm.-Obl. 1		76¼	77½
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		84.40	84.40

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

...tzung des Westfälischen Provinzial-ausschusses

Der vom Westfälischen Provinziallandtag neu-...wählte Provinzialausschuß trat am Montag-...chmittag unter dem Vorsitz von Abg. Stürtz zu ...iner ersten Sitzung zusammen, um den Vertre-...r Westfalens im Reichsrat sowie fünf Mitglie-...r des Provinzialrats neu zu wählen. Zum **...itglied des Reichsrats** wurde gewählt **Dr. Meyer ...elsenkirchen) (NSDAP),** zu seinem **Stellver-...eter** Handlungsgehilfe **Ernst Stein-Bochum ...SDAP); zu Mitgliedern des Provinzialrats ...uleiter Wagner-Bochum,** Regierungspräsident **...eiherr von Oeynha...sen-Minden,** Syndikus **Dr. ...urtscher-Iserlohn.** Ferner wurden die Stellver-...eter und Ersatzmänner für die vorgenannten ...rovinzialratsmitglieder gewählt.

In Verbindung mit den gegen die **Provinzial-...rwaltung** in der Oeffentlichkeit erhobenen **Vor-...ürfen** befaßte sich der Ausschuß mit der **Bildung ...nes Untersuchungsausschusses,** der diese Vor-...ürfe zum Gegenstand eingehender Nachprüfun-...n machen soll. Dem Ausschuß gehören an der ...orsitzende des Provinzialausschusses Abg. **Stürtz** ...nd die Mitglieder Direktor **Müller-Bochum,** ...ndrat **Matthaii-Recklinghausen** (beide N. S. D. ...A. P.), Syndikus **Dr. Marzin-Dortmund** (Dn.), ...aumeister **Kasten-Altschermbeck** (Zentrum). Der ...ntersuchungsausschuß trat unmittelbar im An-...hluß an die Sitzung des Provinzialausschusses ...u seiner ersten Besprechung zusammen.

Staatskommissar der Ländlichen Zentralkasse Münster

Zum Staatskommissar der Ländlichen Zentral-...sse in Münster i. Westf. ist der Bank- und ...enossenschaftsbeamte **Josef Kürten** vom kom-...issarischen Oberpräsidenten der Provinz West-...len ernannt worden.

Eine Kundgebung katholischer Bischöfe Westdeutschlands

Die „Kölnische Volkszeitung" veröffent-...licht eine ihr von zuständiger kirchlicher Seite zugegangene Mitteilung, in der es u. a. heißt:

Die Metropoliten der Kölner und der Pader-...borner Kirchenprovinz sowie der Oberhirt der ...snabrücker Diözese trafen vergangenen Sams-...tag in Köln zu einer kurzen Besprechung zu-...sammen, die sich wegen der außerordentlichen ...rnsten Frage nahelegte, vor der gegenwärtig ...ie katholische Kirche in Deutschland sich gestellt ...eht. Diese vordringlichen Fragen werden auch ...egenstand eingehender Beratung sein auf der ...blichen jährlichen Bischofskonferenz, die in die-...em Jahre zu einem bedeutend früheren Termin ...attfinden soll.

Die in **Köln** weilenden Oberhirten ersuchen die Geistlichen ihrer Diözese, während der be-...vorstehenden heiligen Tage, der Karwoche und des Osterfestes, die Gläubigen zu besonders in-...ständigem Gebete um sich versammeln zu wollen.

„Erfüllt von heißester Liebe zu ihrem Vater-...lande, dessen nationalen Aufstieg sie stets mit ...allen ihren Kräften fördern, sehen die Bischöfe ...mit tiefster Kümmernis und Sorge, wie die Tage ...nationaler Erhebung zugleich für viele treue ...Staatsbürger, darunter auch gewissenhafte ...Beamte, unverdientermaßen Tage des schwersten ...und bittersten Leidens geworden sind. Sie fle-...hen zu Gott, der in unendlicher Liebe seinen ...eingeborenen Sohn zur Erlösung für alle Men-...schen dahingab, er wolle die Geschicke unseres ...vielgeprüften Volkes zum Guten wenden, wolle ...Haß und Zwietracht von ihm fernhalten, Frie-...den und Einigkeit, Wohlfahrt und Freiheit und ...den gebührenden Platz unter den Völkern der ...Erde ihm wiedergeben."

Zwangsmaßnahmen zur Belebung der Siegerländer Industrie?

Der Notausschuß zur Wahrung der Sieger-...länder Wirtschaftsinteressen hat über Sieger-...länder Bergbauexistenzfragen eine umfangreiche ...Denkschrift ausarbeiten lassen und darin neue ...Vorschläge zur Wiederbelebung des Bergbaues ...an Sieg, Lahn und Dill gemacht. Der Notausschuß ...teilt jetzt das Ergebnis seiner Verhandlungen ...mit maßgebenden Stellen mit. Danach ist ihm ...sowohl von Reichs- wie auch von Staatsseite zu-...gesagt worden, daß unverzüglich Hilfe geleistet ...würde. Nur zwei Möglichkeiten würden der ...Eisenindustrie belassen: entweder freiwillig Sie-...gerländer Eisenerze in ausreichendem Umfange ...abzunehmen, oder aber damit zu rechnen, daß ...durch Gesetz der Verwendungszwang alsbald ein-...geführt werde.

Reichsratsbeschlüsse

Der Reichsrat hielt am Montag eine ...Vollsitzung ab, um eine Anzahl kleinerer Vorlagen ...zu erledigen. Einem Vorschlage des Reichs-...arbeitsministers, wie im Jahre 1932 bis auf wei-...teres in Zukunft

ausländische Wanderarbeiter nicht mehr

...zulassen, wurde zugestimmt.

Gebilligt wurde eine Verordnung, wonach im ...Interesse der Fernhaltung der San-Jose-Schild-...laus eine

stärkere Kontrolle der Obsteinfuhren

...aus den südosteuropäischen Ländern durchgeführt ...werden soll. Schließlich wurde eine Verordnung ...über die

Wertermittelung bei der Grunderwerbssteuer

...angenommen, die die Schwierigkeiten beseitigen

Kriminalfälle

Einen furchtbaren Kindesmord verübte ein Mädchen im Krankenhause in Ehrang. Das Mädchen war wegen eines angeblichen Nierenleidens ins Krankenhaus eingeliefert worden. Als es sich auffällig lange auf dem Abort aufhielt, sahen die Krankenschwestern dort nach. Beim Oeffnen der Türe fiel ihnen die halb Bewußtlose in die Arme. Die Schwestern erkannten sofort, daß eine Geburt stattgefunden haben müsse, aber das Mädchen leugnete. Erst als man die Leiche des neugeborenen Kindes im Garten fand, legte das Mädchen ein Geständnis ab. Es hatte das Kind aus dem dritten Stock in den Garten geworfen und dadurch getötet.

Verhinderter Anschlag

Aus Hamburg wird gemeldet: Durch Polizei und SA. konnte ein Anschlag auf ein in St. Pauli gelegenes Verkehrslokal der Nationalsozialisten verhindert und zwei der Täter festgenommen werden. Einer der Verhafteten trug die für den Anschlag bereitgehaltene Bombe von hoher Explosivkraft in der Tasche. Die Polizei verfolgt die Spuren weiterer Mittäter.

Der Millionenskandal bei der Berliner Hafen- und Lagerhaus A.-G. — Drei Verhaftungen

Auf Veranlassung des Staatskommissars beim Berliner Magistrat, Dr. Lippert, sind, wie der „Montag" meldet, der Aufsichtsratsvorsitzende der Behala (Berliner Hafen- und Lagerhaus A.-G.), Holzer, der Geschäftsführer der Gesellschaft, Corff, und der Syndikus des Unternehmens, Schüning, der Sohn des früheren Generaldirektors der Behala, von Beamten der Abteilung 1 des Polizeipräsidiums verhaftet worden. Diese Festnahmen stehen im Zusammenhang mit dem schon seit Jahren die breite Oeffentlichkeit beschäftigenden Behala-Vertrag, durch den die Stadt Berlin um Millionen geschädigt worden ist. Wenn es gelingt, restlose Klarheit in die ganze Affäre zu bringen, so dürfte damit ein riesiger Korruptionsskandal endlich aufgedeckt werden.

Greuelnachrichtenagent in Karlsruhe verhaftet

Aus Karlsruhe meldet der „Führer": Wie wir erfahren, wurde am Samstagmorgen anläßlich einer Haussuchung bei einem kommunistischen Funktionär ein umfangreicher Schriftwechsel mit Sowjetrußland beschlagnahmt. Darunter befand sich auch ein Brief, der am Samstag nach Rußland abgehen sollte und die schlimmsten Greuelmärchen enthielt. **Diesen Brief hatte der** kommunistische Funktionär **in seiner Unterhose** versteckt. Das Material **wurde sichergestellt** und der Kommunist verhaftet.

Die Untersuchung der Vorgänge bei der Ostpreußischen Landschaft

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: Der Kommissar für die Untersuchung der Vorgänge bei der Ostpreußischen Landschaft in Königsberg, Gerichtsassessor Dr. Kühne, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat das Ermittlungsverfahren an die Staatsanwaltschaft in Königsberg weitergeleitet. Die Beschuldigten, Generallandschaftsdirektor von Hippel, Generallandschaftssyndikus Hellmer und der Buchhalter der „Ladol", Mohr, die sich in Schutzhaft befinden, sowie der mitbeschuldigte Ingenieur Grabe, der sich selbst gestellt hat, werden dem Ermittlungsrichter beim Amtsgericht Königsberg zugeführt, die darüber befinden werden, ob die Beschuldigten in Untersuchungshaft genommen, oder auf freien Fuß gesetzt werden.

Liechtenstein stellt Auslieferungsantrag wegen des Ueberfalls auf die Brüder Rotter

Wie das Wiener „Neuigkeitsweltblatt" aus Vaduz meldet, hat Liechtenstein telegraphisch ein Auslieferungsbegehren wegen der in Vorarlberg festgenommenen Teilnehmer an dem Ueberfall auf die Brüder Rotter gestellt.

Aufdeckung kommunistischer Verschwörerzellen im bulgarischen Heer

Aus Sofia wird gemeldet: Die Militärbehörden deckten in einem Infanterieregiment in Orechowow und bei einer Pionierabteilung in Nikopol kommunistische Verschwörerzellen auf. Bisher wurden 23 Soldaten verhaftet. Zu Dienstag ist der Oberste Kriegsrat einberufen worden, der schärfste Maßnahmen gegen die kommunistische Propaganda anordnen dürfte. Von zuständiger Stelle wird erklärt, daß die Auflösung der kommunistischen Fraktion der Nationalversammlung am Mittwoch zu erwarten sei.

Einer der Alabama-Neger zum Tode verurteilt

Aus Decator wird gemeldet: In dem Wiederaufnahmeverfahren gegen sieben Neger, die im April 1931 wegen Ueberfalls auf zwei junge weiße Frauen in Scottsboro zum Tode verurteilt worden waren, wurde der erste der sieben Angeklagten, namens Patterson, wieder zum Tode verurteilt.

will, die sich aus der Aenderung der Besteuerungsgrundlagen für solche Grundwerte ergeben haben, für die die Feststellung des Einheitswertes nicht vorgeschrieben ist.

Polnische Hetze gegen das Deutschtum

In **Myslowitz** fand eine vom **Westmarkenverein** veranstaltete Kundgebung als **Protest gegen die revisionistischen Absichten Deutschlands** statt. In den Straßen der Stadt Myslowitz herrschte Ruhe und trotz der Aufforderung des Westmarkenvereins, die Häuser reich zu schmücken, war nur spärlicher Flaggenschmuck zu sehen. Die Schaufenster der Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung waren mit weißer Farbe beschmiert. An einem Fenster befand sich ein gedrucktes Plakat. „Aufständische! Die Hitlerleute gelüstet es nach Hieben! Erinnert Euch der drei Aufständel Laßt das auf der morgigen Kundgebung erkennen!"

Nach einem Aufzug durch die Straßen der Stadt und einem Gottesdienst fand auf dem Ring die **Protestkundgebung** statt, an der eine große Menschenmenge teilnahm. Es sprachen vier Redner. Aus den Ansprachen sprühte der Haß gegen alles, was deutsch ist, hervor.

Zum Schluß wurde eine Entschließung verlesen, nach der man nicht mit Exzessen und Ausschreitungen gegen das Deutschtum vorgehen solle, sondern mit Boykott, der bestimmt sei, deutsche Waren, deutsche Zeitungen und Filme auszurotten. Es wurde dazu aufgerufen, keine deutschen Waren und keine deutschen Zeitungen zu kaufen. Die Regierung wurde aufgefordert, den deutschen Zeitungen das Postdebit zu entziehen und die in Polen erscheinende Presse zu überwachen.

*

In **Kattowitz** sah man vor dem Bahnhof große Ansammlungen von Studenten.

*

Zu schweren deutsch-feindlichen Ausschreitungen kam es am Samstag auch in **Lodz,** wo eine Gruppe von Demonstranten vor das deutsche Konsulat zog und durch einen Steinwurf das Schild des Konsulates beschädigte, während andere Gruppen in die Druckerei der Lodzer Freien Presse sowie in das deutsche Gymnasium eindrangen und die Einrichtung zerstörten. Etwa 15 Personen wurden von der Polizei verhaftet. Der Lodzer Wojewode drückte dem deutschen Konsul sein Bedauern wegen der Vorfälle vor dem Konsulat aus. Die dem Regierungslager nahestehenden Studentenorganisationen haben einen Aufruf erlassen, worin sie den Boykott deutscher Waren, Bücher und Zeitungen, Filme und Künstler propagieren.

Auf Grund der deutsch-feindlichen Ausschreitungen in Lodz hat der deutsche Gesandte in Warschau sofort den Auftrag erhalten, bei der polnischen Regierung energisch gegen die Uebergriffe und die Verletzung von deutschen Hoheitszeichen **Einspruch** zu erheben, die Bestrafung der Schuldigen und ausreichende Sicherung für den Schutz der Hoheitszeichen zu fordern.

Verwaltungsratssitzung der B. J. Z.

In **Basel,** am Sitze der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, fand eine Verwaltungsratssitzung statt, an der erstmalig Reichsbankpräsident **Dr. Schacht** und das neue deutsche Verwaltungsratsmitglied **Baron Kurt von Schröder-Köln** neben dem bisherigen Verwaltungsratsmitglied, Generaldirektor **Dr. Reutsch,** teilnahmen. Die Versammlung leitete der Präsident des Verwaltungsrates, Mac Garrah. Die Verwaltungsratssitzung befaßte sich u. a. mit der bevorstehenden Generalversammlung und wählte für den zurückgetretenen Vizepräsidenten Melchior-Hamburg, der aus der deutschen Vertretung ausgeschieden ist, den Präsidenten der Holländischen Nationalbank, Dr. L. J. A. Trip. Der Erneuerung der Kredite für Oesterreich und Ungarn für weitere drei Monate wurde zugestimmt, ebenso gewissen Vorschlägen, die sich auf Einsparungen im internen Bankbetrieb erstrecken, wozu die Schrumpfung der Geschäftstätigkeit der Bank Veranlassung gab.

Der tragische Abschluß des nationalen Fliegertreffens in Berlin-Staaken



Die abgestürzte Maschine „D. 1705", die in eine Hochspannungsleitung geriet und vollständig zertrümmert wurde

von Papen und Göring in Rom

Vizekanzler von Papen

ist in Begleitung seiner Gemahlin am Sonntagvormittag zu einem kurzen Urlaub in Rom eingetroffen. Zu seiner Begrüßung waren auf dem Bahnhof der deutsche Botschafter beim Quirinal, der Botschafter beim Heiligen Stuhl, der bayerische Gesandte beim Heiligen Stuhl und eine große Anzahl in- und ausländischer Pressevertreter erschienen. Im Laufe des Sonntagnachmittag besuchte Vizekanzler von Papen in Begleitung eines Mitgliedes des Parteidirektoriums die **Ausstellung der „Faschistischen Revolution".**

Ueber das Programm des Vizekanzlers, der während seines Aufenthaltes in Rom sämtlichen großen **Feierlichkeiten in der Peterskirche** beiwohnen wird, steht noch nichts fest. Pressevertretern gegenüber erklärte er in Bozen, wo ihm der dortige Präfekt den Gruß der italienischen Regierung übermittelt hatte, er freue sich ganz außerordentlich, wieder nach Italien zu kommen, das er bereits zum vierten Male bereise. Es werde während seines kurzen Urlaubs Gelegenheit haben, vom Chef der italienischen Regierung und vom Papst empfangen zu werden. Bei dem Wiederaufbauwerk der neuen Reichsregierung unter Zusammenfassung aller gesunden Kräfte des deutschen Volkes sei für Deutschland die Herzlichkeit und Freundschaft ganz besonders erfreulich, die das faschistische Italien und sein Regierungschef ihm beweise.

v. Papen hatte Montag vormittag mit **Kardinalstaatssekretär Pacelli** eine 1½stündige Unterredung.

Reichsminister Goering

ist Montag mittag 13.40 Uhr nach kaum 3½stündigem Fluge, von München kommend, in Rom eingetroffen. Goering, der während des ganzen Fluges selbst am Steuer der dreimotorigen Junkersmaschine saß, landete bei starkem Bodenwind nach einem eleganten Gleitflug und Landungsmanöver, das den lauten Beifall des italienischen Luftfahrtministers **Balbo** fand. Zur Begrüßung auf dem Flugplatz waren außer Balbo und seinen Stabsoffizieren noch erschienen **Prinzessin Mafalda,** die Gemahlin des Prinzen von Hessen, der mit dem Flugzeug nach Rom zurückkehrte, ferner der Chef des Protokolls, Gesandter **Senni,** Botschafter **von Hassel** in Begleitung von Mitgliedern der beiden Botschaften, die Vertretung der Lufthansa, Mitglieder der deutschen Kolonie und eine größere Anzahl in- und ausländischer Pressevertreter. Nach der sehr herzlichen Begrüßung schritt Reichsminister **Goering** in Begleitung **Balbos** die **Ehrenkompagnie** ab und begab sich hierauf mit dem Auto des Prinzen von Hessen, dessen Gast er ist, in dessen Villa.

*

Vizekanzler **von Papen** wurde Montag nachmittag von **Mussolini** empfangen. Die Unterredung dauerte etwa eine Stunde und hatte einen sehr herzlichen Charakter.

Mutmaßungen der englischen Presse

Die Reise von Papens und Goerings nach Rom gibt der englischen Presse Anlaß zu Betrachtungen, in denen vor allem der mutmaßliche Inhalt der Besprechungen des Vizekanzlers im Vatikan erörtert wird. So erwartet der römische Korrespondent der „Morning Post" eine Neuorientierung der Politik des Vatikans gegenüber dem Nationalsozialismus als dem Bollwerk gegen den Kommunismus in Europa. Was die außenpolitischen Besprechungen mit dem italienischen Regierungschef anbetrifft, so glauben „Times" melden zu können, daß die Sache des Viermächtepaktes durch die deutschen Erklärungen, in denen dem ursprünglichen Mussolini-Plan volle Unterstützung zugesagt wurde, gefördert worden sei. Man betrachte es als glücklichen Zufall, daß von Papen und Goering zu einer Zeit in Rom seien, wo die Ueberreichung des französischen Gegenmemorandums fällig sei.

Der Kölner Viehmarkt für jüdische Viehhändler verboten. Auf dem Kölner Viehmarkt war durch Anschlag am Schwarzen Brett bekanntgegeben: Jüdischen Viehhändlern ist der Schlachthof verboten. Jüdischen Metzgern und Aufkäufern (Agenten) ist der Zutritt zu den Hallen gestattet. Ein großes Aufgebot von SS.-Leuten sorgte für Durchführung dieser Maßnahme.

Einstein spanischer Universitätsprofessor. Das spanische Unterrichtsministerium gibt bekannt, daß Professor Einstein ein Angebot der spanischen Regierung, Ordentlicher Professor an einer spanischen Universität zu werden und unter Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Arbeiten Vorlesungen zu halten, angenommen hat.

Stolper

empfiehlt zum Osterfest:

Zum Backen:

Plange's Diamantmehl, lose	Pfd. 22 ₰
Plange's Diamantmehl in Btl. a 5 Pfund	1,10 ℳ
Plange's Diamantmehl in Btl. a 2 Pfund	45 ₰

Ein besseres Mehl als **Plange's Diamantmehl** gibt es nicht, darum kaufen Sie nur **Plange's Diamantmehl.**

Weizenmehl	Pfd. 18 ₰
Kartoffelmehl	Pfund 22 ₰
Rosinen	¼ Pfund 10 ₰
Korinthen	¼ Pfund 12 ₰
Mandeln	¼ Pfund 30 ₰
Cocosflocken	¼ Pfund 8 ₰
Zitronat	¼ Pfund 25 ₰
Staubzucker	¼ Pfund 12 ₰
Hagelzucker	¼ Pfund 13 ₰

Backpulver, Mandel- und Zitronenöl **billigst.**

Ostereier und Schokoladen in großer Auswahl.

Käse:

Edamer 20%	Pfund 58 ₰
dto. 40%	Pfund 74 ₰
Holländer 40%	Pfund 78 ₰
dto. 45/50%	Pfund 1,20 ℳ
Schweizer	Pfund 94 ₰
dto. das Beste	Pfund 1,30 ℳ
Tilsiter vollfett	Pfund 88 ₰
dto. halbfett	Pfund 55 ₰
Emmenthaler o/Rinde	Pfund 94 ₰
Limburger Stangen	Pfund 38 ₰
Romadur i/Staniol	Pfund 44 ₰
Limburger o/Rinde	Pfund 45 ₰
Deutsche Eiche	Pfund 55 ₰
Sahneschichtkäse	Pfund 40 ₰
Harzer, Rolle a 6 Stück	9 ₰

Camembert, Gervais, Delikateß
Emmentaler 3- und 6-teilig in großer Auswahl.

Wurstwaren:

Westf. Blutwurst	Pfund 50 ₰
Westf. Leberwurst	Pfund 50 ₰
Westf. Kalbsleberwurst	Pfund 1,20 ℳ
Cervelatwurst	Pfund 1,30 ℳ
dto.	Pfund 1,60 ℳ
Plockwurst	Pfund 95 ₰
dto.	Pfund 1,30 ℳ
Speck, mager	Pfund 88 ₰
Speck, ger., extra dick	Pfund 82 ₰
Speck, gesalzen	Pfund 68 ₰
Schweineschmalz	Pfund 60 ₰
Blasenschmalz	Pfund 65 ₰
Cocosfett i/Platten	63, 45 und 30 ₰
Backöl Ltr. 42 ₰,	Salatöl Ltr. 42 ₰
Erdnußöl	Ltr. 65 ₰
Bierwurst im Schnitt	Pfund 78 ₰
Mettwurst	Pfd. 1,35, 1,— und 60 ₰
gek. Schinken	¼ Pfund 30 ₰

Stolper's Festtags - Kaffee

in vorzüglicher Qualität,
stets frische Röstung, aus eigener Großrösterei
¼ Pfund 90, 80, 75, 70 und 50 ₰.

Prachtvolle Apfelsinen u. Zitronen
sehr billig.

ff. Rhein- und Moselweine.

Als besonders preiswert empfehle:

Wermutwein, lose	Ltr. 68 ₰
Tarragona, lose	Ltr. 95 ₰
Samos, lose	Ltr. 1,10 ℳ
Malaga, lose	Ltr. 1,05 ℳ
Apfelwein	Ltr. 35 ₰
Wermutwein	¾ Ltr. Flasche o/Glas 60 ₰
Tarragona	¾ Ltr. Flasche o/Glas 85 ₰
Samos	¾ Ltr. Flasche o/Glas 90 ₰
Malaga	¾ Ltr. Flasche o/Glas 90 ₰
Apfelwein	¾ Ltr. Flasche o/Glas 30 ₰

Auf **Obst- und Gemüsekonserven** gebe ich **bis Ostern**

10 Prozent Rabatt.

Hausfrauen, sammelt Stolper-Rabattmarken,
Sie erhalten auf fast alle Waren
5 Prozent Rabatt.

Curt Stolper, Soest

und Filialen.

Wenn andere noch überlegen

dann können Sie ruhig inzwischen schon einmal zu uns kommen.

Wir bieten immer etwas Besonderes!

Viele Preise

sind diesesmal wieder **niedriger** gesetzt.

Die Qualitäten aber, bleiben wie immer, **gut.**

Denken Sie stets an dieses Zeichen

Hill
Lebensmittel

Zu Karfreitag

in bekannter feinster Qualität
zu **niedrigen** Preisen:

gr. Schellfisch i. u. II.
gr. Kabliau o. K.
Bratschellfisch
Goldbarschfilet
u. Goldbarsch o. K.
Kabliau u. Seelachsfilet,
Schollen, Rotzungen,
Heilbutt, Steinbutt, Knurrhahn
abgez., Stockfisch gew.
Salm, Stinte, Flusshecht,
Barsche,
Spiegel-Karpfen
Bratbücklinge,
Majonnaise, Heringe
und Fleischsalat.

Ferner empfehle meinen **anerkannt feinster Aufschnitt** in **Käse-** und **Fleischwaren.**
Gemüse und **Obstkonserven** nur erste Firmen.
Bestellungen jeder Art bitte ich **frühzeitig** zu machen.

Emil Herbener
Telefon 67.

Goethe mit **Internat** — **Schule** Peterburg 6 **Osnabrück**

I. Höhere Privatschule	II. Handelsschule	III. Chemieschule
Sexta bis Abitur. Staatl. mittl. Reife. Abschl. a. d. Schule	2-J.-Kurse m. mittl. Reife u. Jahr.-Kurse. Abschl. a. d. Schule.	2-J.-Kurse u. 1-J.-K. Gründl. Ausbild. f. alle chem. Berufe.

Sämtl. Abteilungen für Schüler und Schülerinnen • Kleine Klassen • Individ. Behandlung u. energische Förderung. Mod. Internat • Ermäßigte Schulgeldsätze • Prospekt frei.

Morgen
Hederich-Kainit
(in Tüten)
Kalkstickstoff
ungeölt
vorrätig

Weizen-Bezugscheine für verbilligten Weizen werden bis zum 15. April angenommen.

Paul Hilchenbach, Soest
Stiefernberg und Feldmühle
Telefon 534.

Achtung — Verbraucher!

Tätigen Sie Ihre

Oster-Einkäufe

bei den Mitgliedern des

RABATT-SPARVEREINS SOEST e. V.

RABATT-SPAR-VEREIN 1 Pf 1 Pf 1 SOEST 1

Die angeschlossenen Geschäfte sind durch das blaue Mitgliedsschild kenntlich gemacht!

Kaufm. Privatschule

v. Lehrer a. D. Fr.

Schelter

5 hauptamtliche Lehrkräfte

am 20. April beginnen:

1. Jahresklassen
2. Halbjahresklassen
3. Klassen für **Schüler mit höherer Schulbildung** und ältere Schüler
4. Fortbildungsklassen für Deutsch, Rechnen, Raumlehre, Schreiben, Briefwechsel usw.
5. **Privatunterricht** in sämtlichen Fächern jederzeit

Schulgeld RM. 15.— monatlich.

Prospekte, Auskunft und Beratung durch den Leiter:
Fr. Schelter
Soest, Burghofstraße 24 Telefon 1002.

V. f. R.

Heute abend 8,30 Uhr
Versammlung

Schwarzer
Schäferhund
abhanden gekommen, vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.

Brotte Berwicke
Soest Land

Eine schwarze
Damenhandtasche
mit Inhalt
verloren
auf dem Wege von Borgeler Linde - Brüdertor - Wiesenstr. - Severinstr. - Thomästr. Gegen Belohnung abzugeben
Thomästr. 25.

Chaiselongue
neuwertig für 20.— Mk. zu verkaufen.
Näheres Wiesenstr. 8.

Gesucht, ein größeres
Zimmer
für Bürozwecke.
Angebote an d. Gesch. unter Nr. 2092.

Redegewandten
Vertreter
z. Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt.
Offerte: Düsseldorf, Postschließfach 575.

Einige fast neue
Pianos
preiswert abzugeben.
Verlangen Sie Angebot von
Piano - Fabrik
Roth & Juniut
Hagen i. W. 78
Bahnhofstraße 29.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir hierdurch unseren

besten Dank

aus.

Familie Meiners-Stark.

Bad Sassendorf im April 1933.

Zum 20. April und 1. Mai

Fahnen heraus!

Sie kaufen bei mir ganz besonders günstig
Hakenkreuzfahnen, verschiedene Größen
8,—, 5,90, 4,90, 2,75, **1,75**
Schwarz-Weiß-Rot
5,90, 4,50, 3,50, 2,90 2,50 **1,65**
Bitte um baldige Bestellung!

Hermessen, Soest,

Fernruf 823 Jakobistraße 10

Für die Karwoche

erhalte ich

1 Waggon Seefische

in feinster, blutendfrischer Ware, und offeriere:

Schellfisch, kopflos	
Cabliau, kopflos	
Goldbarsch, kopflos	
Bratschellfisch	
Schollen	
Rotzungen	
Zander	
Seehecht	
Fischfilet v. Cabliau	
Fischfilet v. Goldbarsch	
grüne Heringe	
Ia. Stockfisch	Pfund 1,— ℳ
gewässerter Stockfisch	Pfund 35 ₰
Matjesheringe	Stück 14 ₰
Rohesbücklinge	Pfund 28 ₰

und noch 5 Proz. Rabatt.

Curt Stolper,

Ulricherstraße 4 und Filialen.

Kunst - Wissen - Leben

Kunst-Rundschau

Ein Münchhausen-Verein. In Bodenwerder an der Weser, dem Geburts- und Todesort des Freiherrn Hieronymus von Münchhausen, des Helden von Karl Haensels Roman, ist mit Unterstützung des Magistrats ein Münchhausen-Verein gegründet worden, um das Andenken an Münchhausen zu pflegen, insbesondere ein Denkmal und ein Museum zu schaffen. Ehrenmitglied des Vereins ist der Dichter Börries Freiherr von Münchhausen.

Max von Schillings wurde zum Ehrenvorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft deutscher Berufsverbände zur Förderung der Musikpflege ernannt. Diese Arbeitsgemeinschaft ist die Spitzenorganisation der Verbände deutscher Komponisten, Tonkünstler und Musiklehrer, des Musikhandels und der Musikinstrumenteninduſtrie.

Carl Schuricht, der in Holland als Dirigent klassischer und moderner deutscher Musik in den letzten Jahren außergewöhnliche Erfolge zu verzeichnen hatte, wurde für 25 Sinfoniekonzerte verpflichtet. In der nächsten Saison wird ihn eine große Konzerttournee außerdem durch England und Skandinavien führen. Schuricht ist der langjährige Leiter des Wiesbadener Kur- und Städtischen Orchesters.

Ein Florian-Geyer-Film. Die Ufa läßt sich jetzt ein Drehbuch ausarbeiten, das den Bauernkrieg behandelt und in dessen Mittelpunkt die Gestalt des Florian Geyer steht. Das Manuskript wird von Richard Schneider-Edebkoben gestaltet, dem gleichen Autor, der für die Ufa eine zeitlose Bauerntragödie geschrieben hat.

Kleine Theaternachrichten. Das Staatstheater Berlin bringt anläßlich des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler das Schauspiel „Schlageter" unter der Regie des Intendanten Franz Ulbrich zur Uraufführung. Das Stück ist Adolf Hitler von dem Dichter Hanns Johst gewidmet. — Zemlinskys neueste Oper „Der Kreidekreis", die am 20. April an der Staatsoper uraufgeführt werden sollte, wurde auf Wunsch des Komponisten zurückgestellt. — Fritz Busch wird an seinen Posten an der Dresdener Staatsoper nicht mehr zurückkehren. Mit der Leitung der Sinfoniekonzerte sind vorerst die Dirigenten Karl Muck, Karl Elemendorf und Karl Böhm betraut worden. — Hermann von Waltershausen arbeitet an einer musikalischen Komödie „Die Gräfin von Tolosa".

Deutsche Komponisten in deutsche Opernhäuser! Gelegentlich der Hauptversammlung der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer gab Professor Max von Schillings, der neue Intendant des Deutschen Opernhauses, bekannt, daß an dem ihm nunmehr anvertrauten Opernhause bisher ca. 75 bis 80 % Werke von ausländischen Komponisten aufgeführt wurden und nur ca. 20 bis 25 % Werke von inländischen Komponisten. Professor von Schillings versprach, dafür bemüht zu sein, daß dieses Zahlenverhältnis in Zukunft das umgekehrte sein wird.

Georg Vollerthuns Oper „Der Freikorporal", die bereits in Hannover und Kiel mit Erfolg aufgenommen wurde, gelangt am 14. Mai im Badischen Landestheater in Karlsruhe zur Erstaufführung in Süddeutschland.

Eduard Künnekes Operette „Glückliche Reise", welche gegenwärtig im Theater am Kurfürstendamm gegeben wird, gelangt im Mai an „His Majestys Theater" in London zur englischen Uraufführung.

Die Bauersbacher Freilichtspiele. Im vorigen Jahre wurde in Bauerbach eine Freilichtbühne errichtet, die am Himmelfahrtstage ihre diesjährige Spielzeit mit einer Aufführung von „Wilhelm Tell" beginnt. Georg Lang, vom Landestheater Meiningen, führt die Spielleitung.

Eine historische Operette „Derfflinger" hat Walther Kollo vollendet. Das Werk wird noch in diesem Frühjahr an einer Berliner Bühne zur Uraufführung gelangen.

Ein ländliches Schauspiel von Gottfried Kölwel „Der Hoimann" wird vom Bayrischen Staatstheater in München zur Uraufführung gebracht werden.

Mit neun Jahrzehnten auf den Brettern. Werner Krauß spielt zur Zeit im Wiener Burgtheater den „Cyrano de Bergerac". Die Aebtissin wird noch immer von der 90jährigen Frau Wilbrandt-Baudius gespielt, die die Erlaubnis erhalten hat, diese Rolle bis an ihr Lebensende zu behalten.

Toskanische Silhouetten

Von Gustav Halm

Gegen den Horizont hin, wohin man auch schaue, brandet dies Land mit blauen Bergen himmelan. Und der Himmel türmt seine Wolkenberge noch darüber, als wolle er jegliche Grenze verwischen zwischen dem, was Land, was Luftraum ist. Und so bannt nur scheinbar ein Riegel diesen Garten, über den der Zaubermantel des Märchens gebreitet scheint, — in Wahrheit ist es eines mit dem Großen und Ganzen dieses gesegneten Landes, was wir Italien nennen.

Ein Auto führt uns hinaus aus Florenz in die Berge von Chianti, dieses Hügelland, das mit Wein und Oel reicher beschert wird, als selbst das Gelobte Land von Kanaan es gewesen sein mag. Staubige Straßen, hügelan, hügelab, zieht das geduldige Maultier, der störrische Esel, das herrliche, fleckenlos weiße Ochsengespann. Ferner gehen Reihen von Zypressen durch die Wiesen, steigen einen Hügel hinan, stehen düster wider einen ehernen Himmel, jäh bricht ihre Kette ab, lehmgelb fällt der Hang hinunter, einer niederschäumenden Welle gleich. Und, wie diese, in nie abreißender Folge, wirft sich wieder ein Rücken auf und wieder einer, — steil, übersteil von einem Turm, dessen lotrechte Linie die Zypressen aufnehmen und in milderen Wald, in kugeliges Gebüsch hineinführen. Wie Spielzeug sind am höheren Hang würfelförmige, flachgedeckte Häuslein verstreut. Als habe Kinderhand in die mit der Schaufel gegrabenen Wege dunkle Federn aufgesteckt, stehen Zypressen dazwischen. Und wie Bleialche, wie verkrustetes, im Wasser erstarrtes Zinn kraust sich Geäst und Laub der Oliven.

Senkrecht zur Straße, silbergrünen Hafer überhöhend, laufen in geraden Reihen sorglich geschnittene Oelbäume. Schlange zu Schlange kriecht aus dem wogenden Silber die Weinrebe die Stämme hinan, umwindet das knorrige, krüpplige Astwerk und krönt den silberfarbenen Baum mit dem frohen Kranze frischsaftigen Weinlaubs. Jäh enden die Linien; gedrückt, gepreßt, geballt liegt Laubgebüsch, das die senkrechten Reihen sanft in die Waagerechte überleitet. Ihr folgend, wachsen drei Hügel auf, klar, wie ein Bild im Rahmen unseres Autofensters stehend. Ein gelbgrauer Würfel, hart an der Senke der Hügelkuppe rechts, steht ein Kastell. Grünen Wald trägt der linke Berg. Ueber sein Tal, über den Kamm des zweiten, bis fast an das Kastell heran, läuft ein Pinienhain. Wie aus schwarzem Papier mit scharfer Schere geschnitten, stehen sie wider den Himmel, die fremden Bäume. Wer sie ansieht, begreift plötzlich den unendlichen Reiz ostasiatischer Tuschbilder und Holzschnitte. Diese Bäume, unter deren Astkronen man im Vorüberfahren schaut, wie sie graudunkel bis zu schwarzen Spitzen sich verzweigt, wie sie mit verfilzten, mehrgeteilten Stämmen das löcherige Nadeldach trägt — viele von ihnen sind wie ungeheure Pilze, Pfifferlingen nicht unähnlich, auseinanderstrebend, gebeugt, geknäult, gebückt, wie diese. Andere, die schönsten, kräftigst entwickelten, spannen schwarze, tiefschwarze Schirme auf wider tiefblauen Himmel, wider die Flut des Lichtes, wider die Ballen anschwimmender Wolkenmassen.

Eine Kurve, das Bild versinkt. Violettblau steht eine Minute lang der dachförmige Berg mit den vierzehn Steiltürmen von San Gimignano vor uns, zart, wie Malerei auf Kopenhagener Porzellan; blau schiebt eine Waldkulisse sich vor, dreht sich, versinkt. Auf einem Rücken steht ein ockerfarbiges Haus, ein Kastell, wie jedes einzelne Gehöft um Florenz herum. Zypresse an Zypresse, in gleichen Abständen nebeneinander gestellt, malen dunkle Streifen auf die sonnenhelle, sonnenfarbige Mauer, alle mit spitzen Wipfeln das Dach übergipfelnd. — Vorüber.

Ein anderer Rücken. Auf ihm ein weißes Haus, dessen mittlerer Teil mit hohem Rechteck die ungleichen Seitenteile überragt. Weiß brütet es in der Sonne. Seine Fenster sind mit Holzläden dicht verschlossen, deren grelles Rot zu den leuchtend rot gestrichenen Fuhrwerken der Bauern paßt. Der untere, linke Teil hat ein mächtiges Rundtor von rohem Holz. Doch auch auf ihm hat sich der Farbkünstler betätigt, ein gewaltiger Guß des glühenden Zinnobers zieht einen Streif, einer breiten Blutbahn gleich, schräg über das Holz. Dicht nebenan ragt ein haushoher Haufen von Stroh, sorgsam geschichtet, dachgekrönt, in Regen und Wind grauschwarz verfärbt. Nur wo die Sichel des Bauers sich senkrecht in ihn hinunterfraß, hat er eine grellgelbe Wand, platt wie die Wand eines Zimmers. Und zur Linken und Rechten rahmen Zypressen, schwarze Zypressen das einfache, ländliche Bild.

Aber wie Kobolde, wie Faune, wie Satyrn in dieser Schönheit, knorren uralte Oliven auf, oft nur Fetzen der Rinde noch, die noch stehen und noch Aeste treiben, — der, unten dreigeteilt, nach hinten überhängend, fast wie ein Mensch, der auf Kopf und Händen geht, — jener, krumm verbuckelt, wie ein geduckter, ungeheurer Kater, der im Grase lauert, — dieser wieder, mit zwei kümmerlich gestreckten Aesten wie ein Bettler am Weg, wie eine Vogelscheuche, die das Paradies verwehren möchte ..

Eine stachelige Sammlung

Europas Kakteensammlung befindet sich in Magdeburg. Ihr Gründer war der Industrielle Hermann Gruson. In seiner Vorliebe für den tropischen Pflanzenreichtum hat er mit den Magdeburger Gewächs- und Palmenhäusern den Grundstein für eine Sammlung gelegt, die mit ihren zehn Pflanzen-Schauhäusern, zwei Vermehrungshäusern und zwei Kulturhäusern den Besucher immer wieder durch ihre Eigenart anzieht. Neben den großen Pflanzensammlungen der Palmen, Farne, Orchideen usw. lenkte der Begründer sein Hauptaugenmerk auf eine reichhaltige Ausgestaltung der Kakteensammlung. Bereits im Jahre 1890 bestand die Kakteenschau aus 1051 Formen, denen noch die nahe verwandten Succulentenpflanzen mit 134 Gattungen und 464 Formen hinzuzurechnen sind. Gruson gab seinem Obergärtner die Mittel, um durch eine zwei volle Jahre währende Reise durch Mexiko seine Kakteensammlung vergrößern zu lassen. In der Folgezeit hat sich auch die Stadtverwaltung, der die Gruson-Gewächs- und Palmenhäuser nach dem Tode ihres Begründers im Jahre 1895 übereignet wurden, der wertvollen Sammlungen angenommen und insbesondere die Kakteensammlung so erweitert, daß diese Schau heute allein vier große Gewächshäuser einnimmt und wegen ihrer Größe und Mannigfaltigkeit als die bedeutendste Kakteensammlung Europas bezeichnet werden kann.

Riesendenkmal in Butter

Die dänischen Molkereien haben sich eigentlich eine schlechte Jahreszeit für ihr Vorhaben ausgesucht: In Kopenhagen soll in den nächsten Tagen eine Riesenkuh aus Butter auf einem Platze in der Stadt zur Aufstellung gelangen. Die Kuhstatue soll für die dänische Butter werben und wird — gegen die böse Sonne — mit übermannshohen Eisblöcken ringsum erhalten. Interessant ist, daß ein namhafter dänischer Bildhauer die Butterskulptur verfertigte.

Die Maschine zum Frühstücken

Nein, nein, verehrter Leser, Sie irren, es ist nicht eine Maschine, die gefrühstückt werden soll, sondern vielmehr eine ganz aparte Erfindung, von der aus Prag berichtet wird: Am Morgen fängt erst einmal zur richtigen Minute der elektrische Wecker an zu läuten, darauf wird der Ofen (Zentralheizung) angeschaltet, und das Wasser auf dem Herd beginnt zu kochen. Automatisch wird der Tee aufgegossen, und heißes Wasser zum Rasieren ist auch da. Man drückt auf den Knopf und in einer Viertelstunde ist der Tee bezw. der Kaffee (den der wunderbare automatische Koch sogar ein zweites Mal aufkocht!) fix und fertig. Die ganze Einrichtung, der „automatische Koch", soll demnächst auf Internationalen Ausstellungen vorgeführt werden. Uns scheint, man wird vor lauter Technik — faul.

Die besteuerte Polygamie

Die belgische Steuerbehörde hat beschlossen, in der Kolonie Belgisch-Kongo eine Steuer für Vielweiberei zu erheben. Für jede Nebenfrau sind in Zukunft 50 belgische Franc jährlich „Luxussteuer" zu entrichten.

Nacht

Die Welt wird still, die Welt wird müd
der Mond steigt hinter Bäumen hoch,
nur ein verspätet Vogellied
fällt in den Abend noch.

Und Straßen laufen lichtumsäumt
durch Gärten in das Feld hinaus,
die junge Frau vom Nachbarhaus
lehnt still am Gartentor und träumt.

Da stickt die Nacht mit einemmal
den Himmel bunt mit Sternchen zu,
nun schweigt der letzte Laut im Tal
und müd' schwatzt sich der Strom zur Ruh.

Die Welt ist stumm, die Welt ist still.
die Erde atmet tief;
da schien es mir, als ob mein Lieb
wohl meinen Namen rief . . .

Peter Backes.

Pfitzners erste Sinfonie

Ueberblickt man das bisherige Schaffen Hans Pfitzners, so bleibt unter den Instrumentalkompositionen tatsächlich nur ein einziges Werk übrig, das für Orchester allein geschrieben ist: das „Scherzo für Orchester" (ohne Opuszahl). Pfitzner hat bekanntlich seine ganze Schaffenskraft in den Dienst des romantischen Kunstliedes und des Musikdramas gestellt. Da in Zukunft die Produktion dieses kerndeutschen Musikers im Mittelpunkt des allgemeinen Musikinteresses stehen wird, so lag es nahe, daß Pfitzner sein zweites, 1925 komponiertes Cis-moll-Quartett für Orchester uminstrumentierte. Nur ein Instrumentator von der Meisterschaft Hans Pfitzners durfte es wagen, ein in seiner Originalität so unantastbares Kunstwerk, wie das Cis-moll-Quartett, anzutasten . Ging es doch bei dieser Arbeit nicht allein um eine Erweiterung des instrumentalen — im Quartettsatz begrenzten — Klangbildes, sondern um die gedankliche Ausspinnung aller musikalischen Ideen. Aus dem Streichquartett ist jetzt eine Sinfonie für großes Orchester geworden. Kein allzu großer Instrumentalapparat. Aber gewählt in der Wirksamkeit und Einfachheit der Mittel. Gleich der erste Satz — gewiß der eindrucksvollste des Werkes — eröffnet die polyphonische Satzkunst Pfitzners, in der feierliche Melodie-Versunkenheit und jäh aufstürmende rhythmische Leidenschaft den architektonischen Rahmen sprengen. Gerade der Mittelteil dieses Satzes ist von gigantischer Größe und expansiver Wucht. Er leitet pausenlos in den zweiten, scherzoartigen Satz über. Ein atemberaubendes Furioso, kühn in der Ueberschneidung der harmonischen Struktur. Ein revolutionäres Stück Musik, im wahrsten Sinne einer gefunden Weiterentwicklung traditionsbegründeter Sinfonik. Ein Seitenstück zum temperamentgeschürften zweiten Akt Vorspiel des „Palestrina". Der etwas grüblerische, abschweifige langsame dritte Satz war schon im Quartett gedanklich nicht ausgestaltet. Er ist es auch in der Sinfonie nicht. Einmal, wo das Cello die thematische Führung übernimmt, wird Brucknerscher Adagio-Geist heraufbeschworen. Etwas unvermittelt, die ernste Stimmung unterbrechend, hebt das gravitätische Trompetenmotiv an, das von rhythmisch betonten Harfenarpeggien noch unterstrichen wird. Pausenlos verweben sich die düsteren Gedankenfäden wieder mit dem breit angelegten, in pathetischer Leidenschaft ausholenden Finale. Tschaikowsky-Klänge werden durch die Blechblasinstrumente geweckt. Aber die kontrapunktische Feintechnik, die polyphone Struktur tritt hier so großartig, so zwingend zu Tage, daß jede Spur von slavischem Elementargeist verloren geht. Diese am 10. Februar 1933 in Feldafing abgeschlossene Partitur der Cis-moll-Sinfonie hat stilistisch kaum noch etwas mit dem Cis-moll-Streichquartett gemein. Wenn auch die Form und die Thematik die gleiche geblieben ist, so hat sich doch der musikalische Gedanke und damit das akustische Bild vollends verändert. In der Kunst, ein Streichquartett nicht nur klangschön für Orchester umzuinstrumentieren, es vielmehr „sinfonisch" zu Ende zu denken, liegt die Meisterschaft Pfitzners und der Wert dieser herrlich inspirierten Sinfonie, die in Zukunft eiserner Bestandteil des deutschen Konzertsaales werden soll.

H. R. Gail.

Zwei Schwänke von Heinebein

Rheinische Eulenspiegeleien

Heinebein war der Sohn eines Schaustellers, der auf den Kirmessen am Niederrhein eine Riesenspinne mit sieben Beinen, die er selbst gebaut hatte und in der er sich verbarg, vorzuführen pflegte. Heinrich Scheulen hieß auch der Sohn und erbte vom Vater den Namen. Von ihm erbte er auch die Lust zum Vagabundieren. Mit der Ziehharmonika verdiente er sich das Geld. Duisburg war seine Heimatstadt, aber am ganzen Niederrhein kannten sie ihn. Es gibt kaum ein Dorf oder ein Städtchen, wo man sich nicht einen seiner tollen Streiche von ihm erzählt.

Wie Heinebein im Backofen verbrannte

Eines Abends im Frühling war Heinebein in der Nähe von Dinslaken auf einen Bauernhof gekommen und hatte um Nachtquartier gebeten. Der Bauer aber wollte den betrunkenen Landstreicher nicht in seiner Scheune haben. Da fragte ihn Heinebein, ob er ihm nicht erlauben wolle, im Backofen zu übernachten. Der Bauer gab nach einigem Bitten seine Zustimmung und Heinebein kroch also in den Backofen.

Am anderen Morgen war Sonntag. Als Heinebein wach wurde, war schon alles zur Kirche. Niemand war auf dem Hof. Heinebein ging in die Speckkammern und stahl einige Seiten Speck und einen Schinken dazu, legte sie in den Backofen und machte ein mächtiges Feuer darunter an. Dann kroch er in die Scheune und legte sich wieder schlafen.

Gegen Mittag wurde er durch einen furchtbaren Lärm und lautes Schreien auf dem Hofe geweckt. Er kroch an die Luke und sah, wie der Bauer und seine Familie außer sich waren, daß der Backofen brannte. Sie öffneten die Türe und fanden den verbrannten Speck und den verkohlten Schinkenknochen. „Kein Zweifel," sagte der Bauer, „das ist Heinebein, laßt ihn uns in ein Leintuch legen und die Beerdigung anmelden."

Drei Tage stand der Sarg mit den vermeintlichen Ueberresten des Heinebein in der guten Stube des Bauern. Dann sollte die Beerdigung sein. In der Nacht zuvor aber kroch Heinebein selbst in den Sarg und ward also anderen Tags auf den Friedhof getragen. Doch in dem Augenblick, als der Sarg in die Erde hinabgelassen wurde, stieß Heinebein den Deckel hoch und sprang hinaus. Vor Entsetzen bleich stand das Trauergefolge und sah den Totgeglaubten in eiligen Sätzen über das Feld in den nahen Wald laufen. Erst als Heinebein einige Wochen später wieder auf der Mörser Kirmes auftauchte, glaubten sie, daß sie wirklich einem Narrenstreich zum Opfer gefallen waren.

Die Rache des Musikanten

Wo auf einem Bauernhof am Niederrhein Hochzeit gefeiert wurde, durfte Heinebein nicht fehlen. Auch bei einem Bauern in Buchholz hatte Heinebein sich angeboten, zur Hochzeit aufzuspielen, war aber abgewiesen worden. Das vertrug sein Stolz nicht und er beschloß, sich zu rächen.

Als die Hochzeitsgesellschaft in der Kirche war, stieg Heinebein in das Haus ein und öffnete die Türe der Diele nach dem Hofe zu. Er hatte sich in einer Apotheke Rizinusöl besorgt und damit gebettelte Brotkrumen getränkt. Mit diesen Brotkrumen lockte er nun die Hühner des Hofes in die Diele und verschwand, alles übrige diesen sehr begabten Haustieren überlassend.

Als die Hühner die Brotkrumen alle gefressen hatten, begannen sie, sich in der Diele umzutun. Sie stiegen auf die Bänke und dann auf den Tisch, wo mächtige Portionen von süßem Weißbrot und riesige Wecken Butter der Hochzeitsgäste warteten. Die Hühner taten sich gütlich daran, zerrten das Brot über den Tisch, warfen die Milch um, schleuderten den Zucker umher und traten in der Butter herum. Inzwischen hatte sich die Wirkung der Brotkrumen bei ihnen bemerkbar gemacht, und was nicht inzwischen die von Butter und Hoferde verschmierten Hühnerbeine beschmutzt hatten, wurde das bedauernswerte Opfer eines unaussprechlichen Drangs, den ein gewisses Medikament auch bei Geflügel zu erzeugen pflegt.

Als die Hochzeitsgesellschaft in die Diele trat, flatterten die Hühner gackernd und verstört zur Tür hinaus. Der Anblick aber, den der zuvor so schön gedeckte Tisch bot, war unbeschreiblich. Niemand ahnte, was sich inzwischen hier zugetragen hatte. Und der Bauer, dessen schlechtes Gewissen ihn daran erinnerte, wen er tags zuvor abgewiesen hatte, schwieg wie ein Grab, um sich nicht noch mehr zu blamieren. Erst nach seinem Tode hat Heinebein diese Geschichte in einer Duisburger Wirtschaft für einen Schnaps zum besten gegeben.

*

Unzählig sind die Streiche vom Heinebein. Der Volksmund am Niederrhein bewahrt sie und gibt sie weiter. Heinebein selbst ist während des Krieges gestorben. In einem Graben an der Landstraße fand man den alten Landsteicher eines Morgens tot auf.

S. E. Bastian.

Deutsche Auslandsschulen werden anerkannt

Im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt ist in Sofia die deutsche Schule als eine dem Reformrealgymnasium in Deutschland gleichwertige Vollanstalt anerkannt worden, ebenso ist nach Anhören des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland die deutsche Schule in Konstantinopel (Istanbul) als eine den Oberrealschulen in Deutschland gleichwertige Vollanstalt zur Anerkennung gelangt. Schließlich sind auch das Instituto Giulia in Mailand und die deutsche Schule in Athen als den deutschen Lyzeen bezw. den Reformrealgymnasien nebenbürtig erkannt worden.

Ankurbelung und Baumarkt

Eine Betrachtung zur Wirtschaftsdepression

Wer kann Entwicklungen mit Sicherheit voraussehen? In ein paar hundert Jahren erzählt man sich wahrscheinlich mitleidig lächelnd von den armen Menschen von 1930, die noch in Etagenhäusern zur Miete wohnten, in Kasernen also, die man dann bestenfalls noch als Büros verwendet. Die Siedlung von heute ist vielleicht die Stadt von morgen. Freilich eine ohne Anfang und ohne Ende. Das Stadtbild der Zukunft würde so ein anderes Gesicht haben. Es gäbe, wie auf dem Kopfbild rechts, nur ein kleines Geschäftszentrum und daneben eine unendlich große Gartenstadt mit Einfamilienhäusern, dem Wohnsitz einer gesünderen Rasse. Heute steht dem allem noch die schwierige Wirtschaftslage entgegen. Aber man weiß, daß das wirkliche Ende der Krise nur durch ein wirkliches Wirtschaftsprogramm gebracht werden kann. Man muß dabei zuerst an den Baumarkt und verwandte Gebiete als der Schlüsselindustrie jeder Wirtschaftsbelebung denken.



Das ideale Siedlungsgelände: Fruchtbarer, wasserhaltiger Boden, elektrische Lichtleitung und in der Nähe einer guten Landstraße.

Zu diesem an sich nicht neuem Problem macht Oberstleutnant a. D. Friedrich v. Restoff Vorschläge, die zumindest den Anspruch auf Originalität, wenn nicht noch mehr erheben: Reißt, so wendet er sich an die 1½ Millionen städtischen Hausbesitzer, die vergilbten Tapeten von den Wänden und erneuert sie, streicht die Fußböden, ersetzt die verrosteten Dachrinnen, erneuert die wackligen Treppen, legt neue Treppenläufer, errichtet moderne Badeöfen, laßt das Dach decken, legt elektrisches Licht, wo noch nicht vorhanden, und nicht zuletzt erneuert die unschönen Fassaden der Häuser. Für diese Generalüberholung setzt er einen 4Jahresplan an.

Und die Kostenfrage? Hierfür beansprucht er die bisher an das Finanzamt abgeführten Hauszinssteuerbeträge. Mit anderen Worten: es wird ein Gesetz verlangt, wonach der Hausbesitzer als Beleg für die fällige Hauszinssteuer die Quittung des Finanzamtes oder eines Handwerkers, Tapezierers und Lieferanten vorlegen kann. Daß diese Wahl zugunsten von Erneuerungen ausfällt, liegt außer allem Zweifel. Und die Auswirkung? Sofortige Riesenankurbelung der Wirtschaft: in 1½ Millionen Stadtwohnhäusern werden Millionen produktiver Arbeitskräfte ihren Einzug halten. Damit sofortige Entlastung des Arbeitsmarktes für Handwerker, Tapezierer, Rohrleger, Maurer, Gasarbeiter, Techniker, Glaser, Ofensetzer, Dachdecker, Anstreicher usw. Da eins ins andere geht, ist sekundär eine Belebung der indirekt beteiligten Wirtschaftszweige zu erwarten. Neben dem Handwerk kommen auch die Industrie und der Handel voll auf ihre Rechnung. So Tapetenfabrikation und Handel, Papierindustrie und Holzverarbeitungsmühlen, Forstwirtschaft, Steinproduzenten, Lieferanten von Badeeinrichtungen, Treppenläufern, Elektroapparaten, Dachrinnen, Mörtel usw. Die unmittelbar eingestellten Arbeitskräfte werden wieder kaufkräftig und beleben den Lebensmittel- und Bekleidungsmarkt. Und so schreitet die Ankurbelung weiter.

Wie stellt sich nun die finanzielle Auswirkung für den Staat? Der scheinbare Verlust durch den Steuerausfall wird durch den Mehreingang aus neuen Steuerquellen mehr als ausgeglichen. So ein Plus aus Einkommensteuer der Industrie, Handels- und Handwerksbetriebe und Personen, eine Vervielfachung der Umsatzsteuer, und zwar wirkt sich ja alles für den Staat mehrfach aus, da jeder Kreis Einkommen- und Umsatzsteuer zahlt. Nicht zuletzt seien die indirekten Vorteile für den Staat und seine Betriebe erörtert: Ersparungen für Unterstützungszwecke, Belebung des Postverkehrs aus Korrespondenz und Telephon, gesteigerte Frachteinnahmen der Reichsbahn. Jeder Deutsche, ganz gleich welcher Stellung und politischen Richtung, ist daher an dem Gelingen dieses sensationellen Planes interessiert und sollte sich für seine Verwirklichung einsetzen.

Behaglichkeit der Wohnung.

Wenn unsere Zeit irgendwo einen neuen großen schöpferischen Gedanken hervorgebracht hat, dann ist es auf dem Gebiete der Architektur. Besinnung auf das Grundsätzliche, auf das Notwendige, auf das Zweckmäßige, Ablehnung alles unnötigen Beiwerks, aller Vortäuschungen, das sind die Parolen der jungen Generation.

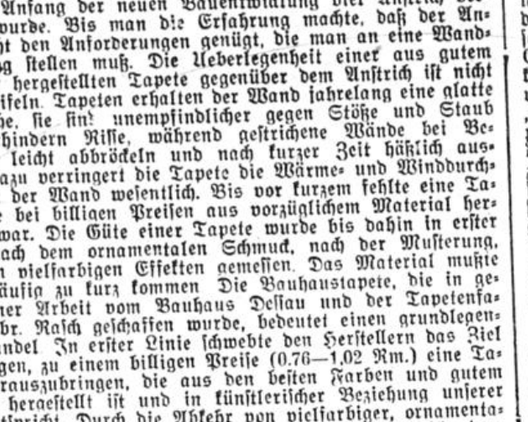
Das neue Bauen ist keine Modeerscheinung, sondern drückt den Geist unserer Epoche in künstlerischer Form aus. Die lebensbejahenden Kräfte haben sich auf diesem Gebiete durchgesetzt. Der neue Stil begreift in sich die Erkenntnis, daß Deutschland an materiellen Kräften nur wenig geblieben ist, aber hier wird bewiesen, daß sich in der Beschränkung erst der Meister zeigt. Das neue Bauen bedeutet dabei keine Primitivität, keine Unbehaglichkeit, sondern löst die Aufgabe, den Anforderungen der Hygiene, des Komforts, den Ansprüchen des modernen Lebens mit dem geringsten Aufwand an Mitteln zu genügen. Dem Ingenieur und Architekten, Handwerk und Industrie sind große Aufgaben gestellt worden. Deutschland ist führend auf dem Gebiete der Architekur zusammen mit seinen Nachbarländern Holland und der Schweiz. Die Macht der Idee des neuen Bauens ist im Begriff, ihren Siegeszug durch die ganze Welt anzutreten.

Dem Gedanken, mit wenig Mitteln viel zu erreichen, verdankt auch die Bauhaustapete ihre Entstehung. Es ist bekannt, daß am Anfang der neuen Bauentwicklung viel Anstrich verwendet wurde. Bis man die Erfahrung machte, daß der Anstrich nicht den Anforderungen genügt, die man an eine Wandbekleidung stellen muß. Die Ueberlegenheit einer aus gutem Werkstoff hergestellten Tapete gegenüber dem Anstrich ist nicht zu bezweifeln. Tapeten erhalten der Wand jahrelang eine glatte Oberfläche, sie sind unempfindlicher gegen Stöße und Staub und verhindern Risse, während gestrichene Wände bei Berührung leicht abbröckeln und nach kurzer Zeit häßlich aussehen. Dazu verringert die Tapete die Wärme- und Winddurchlässigkeit der Wand wesentlich. Bis vor kurzem fehlte eine Tapete, die bei billigen Preisen aus vorzüglichem Material hergestellt war. Die Güte einer Tapete wurde bis dahin in erster Linie nach dem ornamentalen Schmuck, nach der Musterung, nach den vielfarbigen Effekten gemessen. Das Material mußte dabei häufig zu kurz kommen. Die Bauhaustapete, die in gemeinsamer Arbeit vom Bauhaus Dessau und der Tapetenfabrik Gebr. Rasch geschaffen wurde, bedeutet einen grundlegenden Wandel. In erster Linie schwebte den Herstellern das Ziel vor Augen, zu einem billigen Preise (0.76—1.02 Rm.) eine Tapete herauszubringen, die aus den besten Farben und gutem Papier hergestellt ist und in künstlerischer Beziehung unserer Zeit entspricht. Durch die Abkehr von vielfarbiger, ornamentaler Musterung konnten Ersparnisse erzielt werden, die dem Material zugute kommen. Die zurückhaltende, unaufdringliche Musterung wird den Anschauungen von Sachlichkeit und Zweckmäßigkeit gerecht. Die Bauhaustapete ist im Jahre 1929 geschaffen worden und kann heute auf einen Erfolg zurückblicken, den wohl keine andere Tapete jemals erreicht hat. Sie ist in den größten Siedlungen ebenso verwandt worden wie in Amtsgebäuden, Postämtern, Ministerien, in Hotels, in einfachen Einfamilienhäusern und vornehmen Villen. Durch ihre vorzüglichen Eigenschaften hat sie sich als ein Standart-Produkt erwiesen, das seinen Käufer nicht enttäuscht.

Dieselben Grundsätze, die bei der Bauhaustapete mit soviel Erfolg in die Praxis umgesetzt wurden, sind jetzt auch für das Textilgewerbe nutzbar gemacht. Die bekannte Firma C. E. Baumgärtel & Sohn G. m. b. H., Lengenfeld i. Vogtld. bringt in Gemeinschaft mit der Firma M. van Delden & Co. in Gronau Bauhausvorhänge heraus. Ihre Kennzeichen sind geschmackvolle, ruhige Musterung, moderne Web- und Drucktechnik, erstklassiges Stoffmaterial und Indanthrenfarben. Dabei ist der



Preis infolge der erheblichen Mustererspanis durch standardisierung erstaunlich niedrig. Die Bauhausvorhänge sind bereits von Rm. 1,45 pro Meter in den einschlägigen Geschäften zu haben.



Sonst verpassen Sie die beste Gelegenheit, Ihren Umsatz durch ständiges Inserieren zu steigern.

Gesundheitsfragen.

Zur Bekämpfung der Grippe

schreibt Geh. Sanitätsrat Dr. Hugo Bach, Weißer Hirsch-Dresden u. a.:

„Anläßlich der zur Zeit herrschenden Grippe-Epidemie weise ich darauf hin, daß beginnende Grippe nicht nur kupiert werden kann, und zwar durch kräftige Höhensonnenbestrahlung, sondern daß die Ultraviolettbestrahlungen mit Höhensonne bei Gesunden auch eine vorbeugende Wirkung gegen Grippe-Erkrankungen zur Folge haben. Schon während der Grippe 1918 veröffentlichte Dr. V. Hufnagel, Bad-Orb, in Nummer 32 der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" folgendes als therapeutische Notiz: „Ultraviolettbestrahlungen zwecks Kupierung der Influenza. Eine Reihe von — jetzt schon mehrere Jahre zurückliegenden — Erfahrungen läßt es mir angebracht erscheinen, darauf hinzuweisen, daß allgemeine Quarzlichtbestrahlungen (Höhensonne) bei beginnender Grippe nicht selten geradezu kupierende Wirkung haben. Es empfiehlt sich, an zwei höchstens drei aufeinanderfolgenden Tagen den Körper von beiden Seiten, zuerst je zwei, dann drei Minuten in einer Entfernung von zuerst 70, dann 50 Zentimeter allgemein zu bestrahlen."

In der Zwischenzeit wurde, wie gesagt, erkannt, daß Ultraviolettbestrahlungen Gesunder auch eine vorbeugende Wirkung gegen Grippe-Erkrankungen zur Folge haben. Dr. G. B. Hörnicke (Hannover) schreibt in der „Strahlentherapie", 28. Band, Jahrgang 1928, über „Die Lichtwirkung auf den Gesunden" wie folgt: „Die erhöhte Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen Krankheiten konnte ich in mehreren Fällen gut beobachten. Personen, die sonst sehr zu Erkältungen und Infektionen neigten, blieben, nachdem sie etwa sechs bis sieben Quarzlichtbestrahlungen (Höhensonne) erhalten hatten, davon ganz verschont, oder der Verlauf der Erkrankung wurde wenigstens weitgehend gemildert."

Da die Höhensonne bei fast allen Aerzten und Krankenhäusern vertreten ist, hat es die Bevölkerung in der Hand, sich wirksam zu schützen."

Für werdende Mütter ist Höhensonne das beste Mittel, die Beschwerden der Geburt zu erleichtern, vorzeitiges Altern der Mutter zu verhüten, die Stillfähigkeit zu erhöhen und das Gedeihen des Kindes zu fördern. In den Wechseljahren entgehen Frauen den damit verbundenen Beschwerden und blühen wieder auf. Für den Säugling wirkt die Bestrahlung wachstumfördernd, vorbeugend und heilend bei Rachitis und skrofulösen Erkrankungen. Für das schwächliche Kind ergibt sich körperliche Kräftigung, Vermehrung des Appetits, Besserung des Aussehens, Wiederkehr der Lust zu Spiel und Arbeit.

Lokalbestrahlung von Verletzungswunden, von Operationswunden und Frostbeulen beschleunigen ihre Heilung ganz außerordentlich. Alte eiternde Wunden (auch Beinschäden) zeigen sofort Tendenz zur Heilung, und diese erfolgt mit geringerer Narbenbildung.

Durch Körperbestrahlungen ergibt sich schnellere Kräftigung bei Erschöpfungszuständen, nach schweren Operationen, schweren Geburten, nach Abortus. Die Genesung der Rekonvaleszenten durch allgemeine Kräftigung und schnellere Hebung des Allgemeinbefindens wird beschleunigt, Stimmung, Lebenslust und Appetit werden überraschend gehoben, der Schlaf wird vertieft. Der Sportsmann kann auf eine wirksame, natürliche Leistungssteigerung und Unterstützung seines Trainings im Winter rechnen. Für den Gesunden bedeutet somit die Höhensonne einen Quell von Kraft und Frische und einen jederzeit zur Verfügung stehenden Urlaubsersatz und Nachurlaub für den beruflich Angestrengten. Sie ist ein natürliches Mittel zur Vorbeugung gegen Krankheiten. Wer sich regelmäßig bestrahlt, ist, wie von Hörnicke und Hufnagel festgestellt, den so häufigen Erkältungskrankheiten weniger leicht ausgesetzt und sogar bei beginnender Grippe wurde die „geradezu kupierende Wirkung der Höhensonne" von Hufnagel mehrfach hervorgehoben. Es kann deshalb nicht Wunder nehmen, daß von Deutschland, dem Geburtsland der Höhensonne (1906) ausgehend, die Höhensonnen- oder Uv. Therapie in allen Ländern der Erde sehr weite Verbreitung gefunden hat.

Um deutsche Kultur

(Brief aus der Reichshauptstadt.)

Ja, da wären wir wieder einmal Mittelpunkt der Welt: Aus allen Gazetten kreischt es gegen das Barbarentum der Berliner! Denn was sich seit einiger Zeit hier tut, hat alle Geister und Ungeister bis weit über Kottbus hinaus aus dem Winterschlaf aufgeweckt. Großes Reinemachen nannte man das ja wohl früher, was jetzt hier geschieht, und was ist es heute? Barbarismus! Dabei ist, bei Lichte besehen, alles halb so schlimm. Abwehr, Notwehr, Selbsthilfe.

Nehmen wir den Fall „Staatliche Kunstschule" zuerst, wo sich deutsche Studierende, von deutschen Eltern in deutschem Geiste erzogen, mit einiger Gewalt gegen den wachsenden Kulturbolschewismus ihrer Lehrer aufgelehnt haben, ein Unterfangen, das vom preußischen Kultusministerium selbstverständlich nicht gebilligt wird. Um aber richtig urteilen zu können, muß man die Ursachen kennen. War nämlich schon die Tätigkeit eines polnischen Direktors der Werkschule — Deutsche haben wir wohl nicht dafür?! — der seinen Deutschenhaß immer deutlicher offenbarte, für die deutschen Kunstschüler untragbar, so war es auch unmöglich, ganz offensichtliche kommunistische Tendenzen des Lehrkörpers, an dessen Spitze ein nur etwas mehr als dreißigjähriger Direktor steht, noch länger zu dulden. Dazu kamen Dinge, die sich in ihrer Schamlosigkeit hier garnicht wiedergeben lassen, die aber z. B. die in der Kunstschule veranstalteten Kostümfeste zu Stätten wüstester Ausschreitungen machten; selbst die Privatateliers der Professoren waren miteinbezogen, wie überhaupt der Lehrkörper diesen „Festen" beiwohnte, ohne irgendwie dagegen einzuschreiten. Und darum kam es jetzt, wie es eben in dieser gärenden Zeit kommen mußte. Will man sich darob wundern, dann nur, daß es nicht schon viel früher geschah!

Wenn bei alledem von deutscher Unduldsamkeit geschrien wird, so muß man doch wohl sagen, daß Wahrung und Pflege deutscher Kulturgüter ungleich höher zu werten ist, als jegliche Duldsamkeit gegen undeutsche „culture" französisch-polnischen Geschmacks. Darum werden auch Architekten wie Bruno Paul und Poelzig bei uns in Deutschland „ausgelitten" haben, und mit ihnen Heinrich Mann und alle die anderen zersetzenden Kulturgrößen einer verflossenen Zeit.

Weiter: Musik und Theater! In unserer Hochschule für Musik ist es kürzlich ja auch zu einem Skandal gekommen, weil eine sog. „Meisterklasse" es wagte, zum Beginn des Wagnerjahres ein atonales Quartett aus zwei Klavieren, einer Trompete und einer Posaune als „deutsche Musik" vorzusetzen; es wird nicht wieder vorkommen! Wie man ja auch wohl heute überhaupt die Erwartung aussprechen darf, daß in dem von der Staatsoper vorbereiteten Gesamtzyklus Wagnerscher Werke die Generalmusikdirektoten — anders tuts bei uns heute ja keiner mehr! — Blech und Klemperer nicht mehr am Pult erscheinen, letzterer schon nicht wegen seiner ganz unerhörten Gleichgültigkeit in der Tannhäuser-Fest-Aufführung! Ueberhaupt müssen an unserer Staatsoper durchgreifende Veränderungen durchgeführt werden, damit sich Berlin wieder mit der Provinz messen kann. Das gilt auch vom Schauspiel selbst. Mit dem Weimarer Ulbrich als Intendant und Hanns Johst als Dramaturg am Staatstheater sind endlich wieder deutsche Künstler gewonnen worden, denen jedes Experimentieren fernliegt, die vor allem deutschem Geiste am Theater wieder zu seinem Rechte verhelfen! Nur darf man hoffen, daß der solchem Streben noch immer entgegenstehende Edstein, Generalintendant Tietjen, in absehbarer Zeit von den neuen Baumeistern „verworfen" werden wird, damit die Bahn endlich ganz frei wird, die das deutsche Theater aus seiner allgemeinen „Verrottung" hinausführt.

Vom Film und vom Rundfunk soll hier heute nicht gesprochen werden, obwohl bei ihnen die Zustände noch viel toller sind, darüber also ein andermal ausführlich; nur die eine Forderung mag hier noch erhoben sein: Abschiebung aller ausländischen Musik- und Tanzkapellen! Denn nicht weniger als 48000 deutsche Musiker sind durch sie brotlos! Das ist doch eine Zahl, die mehr als jedes weitere Wort für sich spricht.

Mit der Gesundung der deutschen Kunst geht die des öffentlichen Lebens zusammen. Zugegeben, daß in den letzten Jahren schon mancher Morast gesäubert worden ist: Barmat, Kutisker, Sklarek (Böß). Aber wir fürchten, es wird noch manches Düftlein aufsteigen, wenn erst einige bisher noch verborgene Kanaldeckel aufgehoben sein werden. Dann kann es leicht heißen „Es stinkt in Korruptolien". Wir denken hierbei nicht nur an die in fette Dividenden der Großbrauereien gewandelten deutschen Arbeiter- und Bürgergroschen, auch nicht nur an Leute, die sich auf den molligen Pfühlen ihrer staatlichen „Wartegelder" räkelnd als „Kulturträger" für Sowjetrußland gefallen, und nicht nur an alle die anderen Konjunkturritter, die „schon lange", na und so weiter . . . Bei allem gehts um die deutsche Kultur:

Die derbe, mächtige Urkraft,
recht eigen des Germanen Natur,
Genährt, gepflegt durch Kunst und Wissenschaft,
Fördert der weiten Welt neue Kultur!

Und das schrieb einst nicht „irgendwer", nicht auch einer der verpönten „Teutschen," sondern ein — japanischer Staatsmann, der leider noch vor Kriegsausbruch 1914 verstorbene Vicomte Aoki, der auf deutschen Hochschulen studiert hatte, und damit von deutscher Kultur offenbar einen anderen Begriff erhielt als andere, die sich als deren Führer berufen fühlten.